

UZ

UNTERNEHMERZEITUNG

Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V.

AUSGABE 03 / 2020



Go digital!

Digitales Lernen und Arbeiten



UNTERNEHMERVERBAND
Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V.



Durchblick deine Finanzen.



Finanzplaner, Kontowecker und Multibanking – unsere digitalen Banking-Funktionen helfen, auch in unsicheren Zeiten den finanziellen Überblick zu behalten.

Jetzt freischalten auf spk-m-sn.de

 Sparkasse
Mecklenburg-Schwerin

werbung
mit herz &
verstand

Be bold,
be light,
be italic
but never
regular.

Neugierig?



frauwedding



Editorial Sep 2020

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

als branchenübergreifende Interessensvertretung tritt der Verband seit nun mehr 30 Jahren für die Belange der regionalen Wirtschaft auf kommunaler, Landes- und Bundesebene ein. Die Interessen unserer Mitglieder stehen dabei im Fokus – vor allem in der aktuellen Zeit ist ein gemeinsames Sprachrohr existenziell! Ehrenamtlich engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer sorgen in unseren Gremien – den Regionalleitungen und dem Präsidium – dafür, dass die Interessen der Unternehmerschaft stets im Blick bleiben. Im Zusammenspiel aus Ehrenamt und Hauptamt betreuen wir als Verband in der Region Westmecklenburg aktuell 720 klein- und mittelständische Unternehmen mit rund 23.000 Beschäftigten.

seit dem Jahr 2002 hat dabei Rolf Paukstat die Geschicke unseres Verbandes geleitet und entscheidend geprägt. Als Sprecher der Interessensgemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin hat er dazu beigetragen, die Wahrnehmung von rund 22.000 Unternehmen des ostdeutschen Mittelstands in den Fokus von Politik und Gesellschaft zu rücken. Dank ihm hat sich der Verband zu einem anerkannten, geschätzten und konstruktiven Partner für Verwaltung, Politik und Institutionen landesweit und auch bundesweit entwickelt. Im Namen des neugewählten Präsidiums möchte ich mich an dieser Stelle bei ihm und den weiteren ausgeschiedenen Präsidiumsmitgliedern Dagmar-Dolores Mahnke, Torsten Kollex und Matthias Kunze für ihre ehrenamtliche Arbeit bedanken. Ein großer Dank gilt insbesondere auch Karl-Heinz Garbe für seine langjährige Arbeit als Vize-Präsident.

Es wird eine herausfordernde Zeit. Die Folgen der Corona-Krise sind für Wirtschaft und Arbeitswelt noch nicht absehbar, Digitalisierung und berufliche Aus- und Weiterbildung werden jedoch die bestimmenden Themen der Zukunft sein. Wir haben diese Aspekte daher zum Titelthema dieser Ausgabe gemacht.

Unser Motto »Gemeinsam Zukunft gestalten« bekam in der Corona-Krise noch einmal eine ganz neue Bedeutung. An verschiedensten Stellen haben wir uns für das Überleben der regionalen Wirtschaft eingesetzt, wobei die Situation für besonders betroffene Branchen längst noch nicht ausgestanden ist. Seit Frühjahr dieses Jahres sind wir Mitglied in der Vereinigung der Unternehmerverbände MV und wegen der Corona-Krise in einem noch engeren Austausch mit Politik und Verwaltung, um uns für die Belange der regionalen Wirtschaft einzusetzen.

Mit viel Respekt stehe ich meiner neuen Aufgabe als Präsident gegenüber und bedanke mich für das in mich gesetzte Vertrauen. Ich bin fest davon überzeugt, dass auch das neue Präsidium mit zwei starken Vizepräsidenten und drei engagiert arbeitenden Regionalleitungen die erfolgreiche Tätigkeit des Verbandes fortführen werden. Ihre Anregungen, Meinungen und Rückmeldungen sind willkommen!

Ihr Thomas Tweer

Mediadaten 2020

Die Unternehmerzeitung

Wir präsentieren vierteljährlich Beiträge aus dem Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V. Ein besonderes Anliegen der Unternehmerzeitung ist es, gezielte Werbung für die einzelnen Mitglieder des Unternehmerverbandes zu ermöglichen.

Leserstruktur

Die Unternehmerzeitung wendet sich an eine professionelle Leserschaft im Unternehmerbereich. Die 1.000 gedruckten Exemplare finden ihren Weg nicht nur zu rund 700 Unternehmen, sondern auch zu allen relevanten Institutionen der Region, wie den Ministerien, Verwaltungen, politischen Parteien, Kammern und weiteren Wirtschaftsverbänden in ganz Mecklenburg-Vorpommern. Zusätzlich beworben über Facebook, finden rund weitere 1.100 Interessierte den Weg zur digitalen Version der Zeitung.

Insofern ist die Leserschaft nicht nur auf die Unternehmen der Region Westmecklenburg beschränkt, sondern Politik, Verwaltungen, Medien und andere Wirtschaftsverbände und -vertreter erhalten sie ebenfalls.

Anzeigen

1/3 Plakativ

Maße 175 x 90 mm

Preis 250 € *

1/2 Plakativ

Maße 175 x 125 mm

Preis 350 € *

1/1 Plakativ

Maße 219 x 297 mm **

Preis 650 € *

1/2 Redaktionell

Maße 175 x 125 mm

Preis 400 € *

1/1 Redaktionell

Maße 175 x 260 mm

Preis 750 € *

Termine

Ausgabe 1/20

Redaktionsschluss

09.03.2020

Erscheinungstermin

25.03.2020

Ausgabe 2/20

Redaktionsschluss

29.05.2020

Erscheinungstermin

15.06.2020

Ausgabe 3/20

Redaktionsschluss

07.09.2020

Erscheinungstermin

23.09.2020

Ausgabe 4/20

Redaktionsschluss

20.11.2020

Erscheinungstermin

07.12.2020

Sie möchten eine Anzeige inserieren?

20 %

auf vier
Anzeigen

15 %

auf drei
Anzeigen

10 %

auf zwei
Anzeigen

Wir beraten Sie gern!

Ihr Ansprechpartner

Maria Weding

Tel. 0173 619 33 80

E-Mail hallo@frauweding.de

www.frauweding.de

Zeitschriftenformat

210 x 297 mm Hochformat

Auflage

1.000 Exemplare

* Alle Preise verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Umsatzsteuer.

* Bitte planen Sie bei dieser angeschnittenen Anzeige allseitig je 3 mm zusätzlich als Beschnittreserve ein.

Auf den Umschlagseiten sind ausschließlich plakative 1/1 und 1/2 Anzeigen möglich.

Inhalt Sep 2020

Wirtschaftsthemen

- Seite 6 – 7 Digital arbeiten und lernen
- Seite 8 – 9 Schule braucht ein Update
Der UV positioniert sich
- Seite 10 – 11 Digitalisierung der Weiterbildung
- Seite 12 – 13 Corona treibt Digitalisierung in der
Wirtschaft und Arbeitswelt voran
- Seite 14 – 15 Berufliches Bildungszentrum Müritz
- Seite 16 Bundesprogramm
»Ausbildungsplätze sichern«

Verbandspositionen

- Seite 18 – 20 Öffentlicher Dienst und
Gewerkschaften in der
größten Wirtschaftskrise
- Seite 21 Der UV positioniert sich

Highlights

- Seite 22 – 23 Mitgliederversammlung
- Seite 24 Ehrenmitglied Detlef Elss

Neuer Präsident

- Seite 25 Eine Ära geht zu Ende

Verbandsregionen

Schwerin

- Seite 22 – 23 Sponsoren-Krise im Sport

Nordwestmecklenburg

- Seite 28 Gründerszene in Wismar

Ludwigslust-Parchim

- Seite 29 NEU: Inserate zur Vorstellung
für Mitgliedsunternehmen

Arbeitskreise

- Seite 30 – 31 5 Stunden mehr Zeit pro Woche

Projekte

- Seite 32 – 34 Gesundheit durch Corona
präsender denn je
- Seite 35 – 36 Zukunftszentrum kommt zusammen
- Seite 37 Rückblick JOBSTARTER plus-Projekt
»fit für 4.0«
- Seite 38 Speed Dating digital im Projekt
»ask for change II«
- Seite 39 Start des 1. Experimentierraumes
im Rahmen von GeZu 4.0

Unternehmergeschichten

- Seite 40 25 Jahre BBB Ingenieurbüro
- Seite 41 Tapetenwechsel – jetzt wird es bunt
- Seite 42 – 43 Zwei Firmen – eine Mission

Mitglieder

- Seite 44 – 45 Neue Mitglieder und O-Töne
- Seite 46 – 47 Glückwünsche

Save the date

- Seite 48 – 49 Termine und Veranstaltungen
- Seite 46 – 47 Glückwünsche

Ratgeber Recht

- Seite 50 – 51 Wenn der Mitarbeiter
in Quarantäne muss
- Seite 52 Neue SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregel

Impressum

- Seite 55 Impressum

Digital arbeiten und lernen



// Foto: unsplash.com

Digitalisierung – für Wirtschaft und Verwaltung sowie Bildungssystem eine drängende Aufgabe

Corona hat es gezeigt. Digitalisierung ist kein modisches Trendwort, sondern mittlerweile notwendige Voraussetzung für das Funktionieren des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens. Doch wenn es um das Thema Digitalisierung geht, steht Deutschland als eine der führenden Industrienationen eher schlecht

da. Während wir weltweit für unser Corona-Krisenmanagement und unsere niedrigen Infektionszahlen bewundert werden und auch die Wirtschaft zunehmend schneller agiert und digitaler arbeitet, wächst die Erkenntnis, dass beim Thema »Digitale Verwaltung« und »Digitale Schule« der Trend verschlafen wurde.

Das Baltikum als Vorbild für Digitalisierung

Estland, Lettland und Litauen werden nicht erst seit Corona als Vorreiter der Digitalisierung gelobt. Intelligente und technische Lösungen sind für sie kein Neuland, sondern seit Jahren Alltag. Corona-Testergebnisse händisch zu erfassen, um sie in Gesundheitsämtern in Excellisten zu übertragen und dann an das RKI zu übermitteln – in Litauen undenkbar. Die Litauer haben seit Jahren ein landesweites und digitales Meldesystem zum Infektionsschutz. Als Corona sich ankündigte, programmierten IT-Unternehmen zusammen mit

staatlichen Stellen zusätzliche Features. Behörden konnten so Datenflüsse bündeln, schnell analysieren, entsprechend reagieren und per Kurznachrichte und Messenger Bürgerinnen und Bürger informieren. In kürzester Zeit entwickelten die IT-Experten zusätzlich ein Kommunikationstool namens ViLTe auf Basis künstlicher Intelligenz. Ein Chatbot (technisches Dialogsystem, mit dem per Texteingabe oder Sprache kommuniziert werden kann) beantwortete Nutzeranfragen zu Gesundheits- und Wirtschaftsthemen und

entlastete so Arztpraxen, Behörden und Call-Center. Man kann an dieser Stelle argumentieren: die drei baltischen Staaten haben eine geringe Bevölkerung und Fläche, die Menschen sind im Umgang mit digitaler Technik und Technologie aufgeklärt und geübt, so lassen sich Digitalisierungsthemen schnell umsetzen. Das mag sein, doch erklärt es trotzdem nicht, warum

im Bereich der digitalen Verwaltung oder neudeutsch E-Government in der Vergangenheit so wenig passierte. Der Föderalismus in Deutschland ist auch hier eher kontraproduktiv. 16 verschiedene Einzellösungen machen wenig Sinn. Dies zeigt sich nicht nur im Verwaltungswesen, sondern in schmerzlicher Weise vor allem im deutschen Bildungssystem.

Digitalisierung im Bildungswesen – seit Jahren auf der politischen Agenda

Bereits 2016 beschloss die Kultusministerkonferenz eine Gesamtstrategie für digitale Bildung und legte fest, wie und welche notwendigen digitalen Kompetenzen in Schule, Aus- und Weiterbildung und Studium zu vermitteln sind. Seitdem ist mehr oder weniger etwas passiert. Nach Änderung des Grundgesetzartikels Art. 104c stehen seit Mai 2019 mit dem »DigitalPakt Schule« 5 Milliarden Euro für die Digitalisierung von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen zur Verfügung. Experten gehen davon aus, dass bestenfalls fünf bis zehn Prozent der 40.000 Schulen in Deutschland, digitalen Unterricht anbieten können. Gründe für den geringen Prozentsatz gibt es viele. So ist die Ausbildung vieler Lehramtsstudierenden unzureichend. Obwohl digitale Bildung seit Jahren Forschungsthema an deutschen Universitäten ist, hat die Digitalpädagogik bisher keinen Eingang ins Lehramtsstudium gefunden. Fehlendes Lehrpersonal, demografischer Wandel, mangelnde Fortbildungsangebote zum Thema digitale Bildung verstärken das Problem – nicht erst seit Corona. Finanziell sind die Schulen seit Jahren unterausgestattet, funktionierendes WLAN oder Klassensätze Tablets – Fehlanzeige, funktionierende Heizungen und Sanitäreinrichtungen im Übrigen auch. Um die Mittel aus dem Fördertopf aus dem DigitalPakt Schule abzurufen, braucht jede Schule ein eigenes Medienkonzept. Das wiederum braucht Zeit und Expertise und muss vor Genehmigung der Schulbehörde natürlich geprüft werden. Sicherlich ist das sinnvoll, es geht schließlich um Steuergelder. Aber Lehrkräfte sind in den seltensten Fällen Medienpädagogin, Datenschutz- und IT-Experte in einer Person. Warum in der Corona-Krise aus den 16 Bildungsministerien der Bundesrepublik keine einheitliche Strategie für Technik und digitales Lehren kam, kann sich so recht niemand erklären. Deutschlandweit stehen alle Schulen doch vor den gleichen Herausforderungen, stattdessen wurde heiß diskutiert, wie es sich mit der Präsenzpflicht für Lehrkräfte aus Risikogruppen und einer Mundschutzpflicht im Unterricht verhält.

Die Schulferien wurden nicht für konzeptionelle und strategische Entscheidungen genutzt, dass bemängeln nicht nur die Bildungsexperten, sondern auch vor allem die zahlreich unzufriedenen Eltern, die seit Mitte März das Home-Schooling ihrer Kinder oftmals im Alleingang meisterten. Die Befürchtung vieler ist groß, ein Déjà-vu zu erleben, wenn die Grippewelle kommt, die Corona-Infektionen steigen und Schulen eventuell schließen müssen. Doch digitale Bildung ist kein Hexenwerk. Wie es geht, lässt sich auch hier sehr gut von den europäischen Nachbarn lernen. Digitale Tools und Lehrbücher sind vor allem in skandinavischen und baltischen Schulen weit verbreitet. Kreide und Arbeitsblatt wurden gegen Tablet und Smartboard getauscht. Microsoft Office steht allen Kindern kostenlos zu Verfügung, der digitale Unterricht wird über Google Classroom abgehalten. Die dortige Bildungspolitik hat sich damit arrangiert, dass das private US-Unternehmen nun mal die beste Software für digitale Lernangebote bietet – in Deutschland undenkbar. Es verwundert daher nicht, dass in diesen Ländern der Unterrichtsausfall in Corona-Zeiten prozentual gering ausfiel. Während eine Befragung des Ifo-Institutes von bundesweit 1.000 Eltern zum Ergebnis kam, dass sich die durchschnittliche Lernzeit von Schülern in Zeiten geschlossener Schulen von 7,4 Stunden auf 3,6 Stunden mehr als halbierte. 4 von 10 verbrachten sogar nur noch weniger als zwei Stunden mit Lernen. Die Zeit hingegen mit Computer, Fernseher und Handy erhöhte sich im Durchschnitt wenig verwunderlich auf 5,2 Stunden täglich. Fast die Hälfte der befragten Eltern gab an, dass ihre Kinder keinen Online-Unterricht erhielten oder es gar ein persönliches Gespräch mit einer Lehrkraft gab. Wenig überraschend, sprechen sich rund 80 Prozent der befragten Eltern für einen verpflichtenden Online-Unterricht und täglichen Lehrer-Schüler-Kontakt im Fall von Schulschließungen aus.

Schule braucht ein Update – Hackathon #wirfürschule

Als eines der bekanntesten Gesichter der deutschen Gründerszene setzt sich Unternehmerin Verena Pausder seit Jahren für Digitale Bildung ein und initiierte den digitalen Bildungs-Hackathon #wirfürschule vom 8. bis zum 12. Juni. In 5 Tagen haben über 2.000 Interessierte ehrenamtlich rund 216 Lösungen für das neue Schuljahr und darüber hinaus entwickelt. Auch das UV-Projektteam vierpunkteins war mit dabei und erarbeitete zusammen mit einem 10-köpfigen Team aus Engagierten eine digitale Lösung, wie Schule moderner gestaltet werden kann.

#wirfürschule



// Teilnehmer beim Hackathon #wirfürschule // Quelle: Kelly Neubert

Schule muss sich ändern und neugedacht werden – da sind sich alle einig. Wie bringen wir Kindern bei, was sie wirklich später im Leben, im Alltag und Beruf brauchen, welche Skills wollen wir ihnen vermitteln, wie fördern wir sie darüber hinaus? Wie unterstützen wir Lehrkräfte und Schulen dabei? Wie können wir daneben außerschulische Aktivitäten und Inhalte einbringen, Unterrichtsausfall kompensieren? Kann die Digitalisierung helfen? Klare Antwort: Ja! Denn Themen wie Berufsorientierung, Unternehmertum, aber auch Themen wie Rassismus, Umweltschutz und Programmierung und viele weitere Themen gehören in die Schulen. Externe Experten aus der Praxis kön-

nen hier Schulen unterstützen und entlasten. Über eine digitale landesweite Plattform wäre es möglich, interessierte Schüler und Experten unabhängig ihres Ortes und Interesses digital zu verbinden. Die Investitionen in Technik und Technologie wären gering, der Mehrwert für 150.000 Schüler in MV enorm. Leider hat unsere Idee von einem »digitalen Stundenplan« es nicht weiter geschafft, aber wir hoffen dennoch, dass die entstandenen Ideen des Hackathons von der Bildungspolitik als Inspirationsschub genutzt werden.

// Anja Kirchner

Der Unternehmerverband positioniert sich

»Lehrerinnen und Lehrer haben eine wichtige, verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe, für die sie eine qualitativ hochwertige Aus- und Fortbildung brauchen, die sie mit den benötigten fachlichen, pädagogischen und didaktischen Kompetenzen ausstattet. Dazu müssen die Hochschulen

ihre Lehramtsausbildung dringend überarbeiten, die Bildungsministerien ihr Lehrpersonal zu mehr Fortbildung im Bereich Digitaler Bildung verpflichten, mehr Flexibilität und Begleitung für Seiten- und Quereinsteiger zulassen und endlich in Technik und Technologie investieren, ohne den notwendigen

Bürokratieaufwand auf Schulen und Lehrpersonal abzuwälzen. Unsere Kinder sind die Fachkräfte von morgen, eine moderne Bildung ist Grundlage für eine moderne Gesellschaft und zukunftsträchtige Wirtschaft. Neben den Betreuungsproblemen von schulpflichtigen Kindern fielen in der Corona-Krise auch wesentliche Inhalte in der schulischen Bildung weg, viele Experten warnen vor einem »Bildungsloch Corona«. Umso mehr müssen sich alle Verantwortlichen dafür einsetzen, flexible und moderne Bildungsformate zu entwickeln, die sich inhaltlich und methodisch an den Anforderungen der Gesellschaft und Wirtschaft orientieren. Corona ist ein guter Zeitpunkt, um Rahmenlehrpläne zu aktualisieren und Bildungsföderalismus zu überdenken. Wir brauchen für alle die gleichen Bildungschancen. Bildungspolitik muss auch Bildungsgerechtigkeit gewährleisten können und darf gute Bildung nicht vom Engagement einzelner Lehrkräfte abhängig machen. Auch müssen wir unser Verhältnis zum Datenschutz überdenken. Datenschutz ist wichtig – keine Frage, aber wenn Schulbehörden nahezu jegliche Software verbieten, findet in der Konsequenz

gar kein Unterricht statt, das kann nicht die Lösung sein. Auch kann es nicht sein, dass das Home-Schooling ausschließlich über die Eltern stattfindet. Nicht jedes Elternteil hat die Möglichkeit, im Home-Office parallel die eigenen Kinder zu unterrichten – wofür sie der Arbeitgeber im Übrigen auch nicht bezahlt. Hier muss dringend nachgebessert werden, denn Schließungen von Kitas und Schulen, stellen vor allem klein- und mittelständische Unternehmen vor das Problem, die Arbeit zu organisieren. Auch wenn Azubis in der Regel sehr eigenständig sind, darf es nicht dazu kommen, dass aufgrund von Straffung von Unterrichtsinhalten oder Verschiebung von Prüfungen, der Abschluss in Gefahr gerät oder die berufsschulische Ausbildungsqualität nachlässt. Die Erfahrung und Rückmeldung vieler Ausbildungsunternehmen zeigen jedoch, dass die Ausbildung zusammen mit privaten Bildungsdienstleistern in der Regel reibungslos fortgesetzt werden konnten, während es staatlichen Bildungseinrichtungen hakte.«

// Anja Kirchner

– Anzeige –

Digitales Lernen! Räumliche und zeitliche Flexibilität schaffen



Die Vorteile von digitalem Arbeiten und Lernen sind zahlreich. Die Digitalisierung schafft eine große räumliche und zeitliche Flexibilität. Sie fördert Ihre Arbeits- oder Lernweise durch Selbstbestimmtheit und Eigenverantwortung.

Sie benötigen keinen festen Arbeitsplatz und können mittlerweile auch unkompliziert über Ihr mobiles End-

gerät von überall auf der Welt tätig sein. Virtuelle Räume sind immer verfügbar und auf eigene Bedürfnisse abstimmbare – »besetzte« oder »zu kleine Meetingräume« sind Fremdworte für die virtuelle Zusammenarbeit.

WBS TRAINING bietet Ihnen seit 10 Jahren die Möglichkeit zum digitalen Lernen. Weiterbildungs-

teilnehmer/innen lernen online am Standort in Schwerin oder ganz gemütlich von zu Hause aus.

Die Lernmethoden im digitalen Raum bei WBS TRAINING haben sich seit Langem bewährt und sind mehrfach prämiert (z. B. eLearning AWARD 2018).

Bildung wird zum praxisnahen Live-Erlebnis mit dem Online-Lernformat »WBS LearnSpace 3D«

- virtuelle, dreidimensionale Lern- und Arbeitswelt
- Teilnehmende bewegen sich als Avatar im virtuellen Gebäude
- Kommunikation via Headset, Kamera, Chat und Mimik bzw. Gestik der Avatare
- Kurse finden zu 100 % live in Echtzeit statt
- Einzel- oder Gruppenarbeiten in separaten Büros im 3D-Gebäude

Jetzt ansehen: wbstraining.de/wbs-learnspace-3d/

Lassen Sie sich am Standort in Schwerin, Werkstraße 713 oder per Telefon individuell und unverbindlich unter 0385 65 60 80 beraten.

WBS GRUPPE lebt New Work Mehr erfahren!



Homeoffice, digitale Sportangebote und virtuelle Meetings sind schon lange gängige Praxis.

An der Digitalisierung der Weiterbildung führt kein Weg vorbei

Die Corona-Krise hat auch die Weiterbildungsbranche an einem empfindlichen Punkt getroffen. Mit dem Lockdown Mitte März war Präsenzunterricht nicht mehr möglich. Die direkte Interaktion - wie bei Face-to-Face-Beratungen, Coachings oder Gruppenworkshops – konnte nicht mehr durchgeführt werden. Damit wurde Corona unweigerlich zum Digitalisierungsschub für die Weiterbildungsbranche. Zusammen mit der Weiterbildungsdatenbank für Mecklenburg-Vorpommern befragten wir 89 Unternehmen, wie sich ihre Weiterbildungsangebote während der Pandemie veränderten und wo die größten Chancen, als auch Hürden liegen.

Wie sah die Weiterbildungslandschaft vor Corona aus?

Für 9 von 10 der befragten Bildungseinrichtungen waren Präsenzveranstaltungen vor der Corona-Krise die Regel. Formate wie Blended Learning, Onlineseminare, virtuelle Klassenzimmer, Lernplattformen, Erklärvideos oder Social-Media nutzten rund ein Fünftel der Befragten zur Wissensvermittlung. Nur wenige Weiterbildner boten Online-Formate, wie z. B. Lernsimulationen, Web-Based-Training, Augmented und Virtual Reality an.

Der Lock-Down erforderte schnelles Handeln

Als die Kontaktbeschränkungen beschlossen wurden, stellten viele Anbieter in kürzester Zeit auf digitale Bildungsformate um. Selbst Bildungsinstitutionen, deren Alleinstellungsmerkmal Präsenzunterricht war, verstärkten massiv ihre digitalen Aktivitäten. Im Vorteil waren diejenigen, die sich bereits vor der Krise mit den Chancen digitaler Lehr- und Lernmethoden befassten und entsprechende Strukturen aufgebaut hatten. Sie konnten ihre Bildungsangebote kurzfristig und ohne großen Aufwand umstellen, während rund ein Fünftel der befragten Bildungseinrichtungen laut Umfrage während der Kontaktbeschränkung weder digitale noch analoge Kursformate anboten.

Wie sieht die Zukunft der Weiterbildungsbranche aus?

8 von 10 befragten Bildungsunternehmen möchten auf die erprobten und etablierten Online-Formate nicht mehr verzichten. Digitale Bildungsangebote bieten eine höhere räumliche sowie zeitliche Flexibilität, helfen neue Zielgruppen und Geschäftsmodelle zu erschließen, das wiederum stärkt die Wettbewerbsfähigkeit,

so die Meinung vieler. Auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sehen mehr als die Hälfte als Chance, davon profitieren Beschäftigte und Teilnehmende gleichermaßen. 90 Prozent der Bildungsdienstleister sehen daher vorsichtig optimistisch bis optimistisch in die Zukunft.

Martina Schwartzer,
Geschäftsführerin
weiterbildung-mv.de:

»Nach der Krise wird die Weiterbildungsbranche eine andere sein. Digitale Lehrkonzepte werden mehr denn je die klassischen Face-to-Face Interaktionen ergänzen, jedoch nicht komplett ersetzen. Die Bildungsunternehmen selbst stehen vor der Herausforderung, nicht nur zunehmend digitalisierte Lehrangebote zu entwickeln und durchzuführen, sondern die Digitalisierung auch im eigenen Unternehmen umzusetzen. Dazu gehört neben der Anpassung der technischen Infrastruktur und Ausstattung auch die Investition in Qualifizierungen des Bildungspersonals zur Stärkung digitaler Kompetenzen und didaktisch-methodischer Fähigkeiten, um digitale Technologien einzusetzen.«



Welche Hürden gibt es und welche Unterstützung wünschen sich Bildungsunternehmen?

Als Herausforderung nannten viele die Erarbeitung digitaler Bildungskonzepte sowie die Ausstattung und Finanzierung entsprechender Hard- und Software sowie die Punkte Datenschutz und -sicherheit. Als größte Hürde sahen jedoch viele die verfügbare IT-Infrastruktur vor Ort. Vor allem die Breitbandversorgung im Land bereitet 6 von 10 Bildungseinrichtungen Sorgen und ist vor allem für Beschäftigte und Teilnehmende auf der Fläche ein Problem. Unterstützung wünschten sich daher viele im Bereich Finanzierung sowie Beratung, Qualifizierung und Austausch rund um das Thema digitale Bildung. Hier konnte das Projektteam »vierpunkteins« aufgrund seiner langjährigen Erfahrung helfen und mit seinem digitalen Workshop zum Thema »Tipps und Tricks zum digitalen Lehren und Lernen« wertvolle Praxistipps geben.

Herausforderung digitales Lehren und Lernen

Das Problem: es gibt am Markt unzählige Lösungen für das digitale Lehren und Lernen, doch die Vielfalt kann auch erschlagen. Es sind technische und rechtliche Fragen zu klären, die Anschaffung von Hard- und Software sollte wohlüberlegt sein. Mit einer Auswahl an digitalen Tools zeigt das Projektteam, welche Möglichkeiten digitale Bildung bietet. Aber digitale Medien und Tools helfen nicht nur beim Lehren und Lernen in Corona-Zeiten, sondern ermöglichen es, berufliche Bildung zeitgemäßer zu gestalten und damit noch besser auf die Anforderungen der neuen Arbeitswelt vorzubereiten.

// Nicole Dierker-Refke
(Weiterbildungsdatenbank MV) und
Anja Kirchner (»vierpunkteins«)

Sie haben Interesse an einem digitalen Workshop rund um das Thema »Digitale Bildung« oder benötigen eine individuelle Beratung?

Melden Sie sich gern beim Team »vierpunkteins«:
Anja Kirchner, kirchner@uv-mv.de, 0385 569 333

Insgesamt fanden drei Workshops mit rund 60 TeilnehmerInnen über Zoom statt.

Pamela Buggenhagen,
Geschäftsführerin des UV

»Die Corona-Krise treibt die Digitalisierung der betrieblichen Weiterbildung voran. Vielen Unternehmen, die ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Weiterbildung anbieten möchten, fehlt es an Erfahrung und der entsprechenden Ausstattung im Bereich E-Learning. Hier sind die Dienstleister der Weiterbildungsbranche gut aufgestellt, man hat schnell reagiert und die oftmals bereits bestehenden digitalen Lernmöglichkeiten ausgebaut und angepasst, obwohl auch hier noch viel mehr möglich wäre. Im Bereich Weiterbildung ist man damit auf einem guten Weg. Man bietet den Unternehmen Alternativen, Unterstützung und Beratung an. Zwingend zum digitalen Lernen ist aber eine Breitbandversorgung, die alle Regionen in Mecklenburg-Vorpommern umfasst. Hier muss es schneller voran gehen.«

Corona treibt die Digitalisierung in Wirtschaft und Arbeitswelt voran

Digitale Transformation war das bestimmende Thema der letzten Jahre. Vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen war dies jedoch oftmals aufgrund der Dynamik und Komplexität eine immense Herausforderung. Spätestens seit Corona ist vielen klar: »Wir müssen uns mit der Thematik beschäftigen. Wir brauchen nicht nur schnelles Internet, Hard- und Software, sondern vor allem digitalkompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.«, so die Erkenntnis vieler.

Wir möchten Ihnen an dieser Stelle kompetente Ansprechpartner kurz vorstellen. Nutzen Sie die Chance, lassen Sie sich kostenlos informieren und beraten. Als Unternehmerverband bieten wir Ihnen über unsere Kolleginnen und Kollegen vielfältige Möglichkeiten des Vernetzens, sprechen Sie uns gerne an!

Das Projekt GeZu 4.0 bietet Experimentierräume für die digitale Transformation

Als Verbundpartner wirken wir in dem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderten bundesweiten Projekt »GeZu 4.0« für die Region Westmecklenburg mit. Globalisierung, Klimawandel, Corona ... Unternehmen sind gezwungen, schnell auf neue Herausforderungen zu reagieren. Das Projekt bietet eine Plattform, die unternehmensindividuell und bezogen auf reale Herausforderungen im Tagesgeschäft, Lösungen und Ideen anbietet. Das Ganze geschieht in kleinen Lern- und Experimentierräumen. Die Investition von Zeit lohnt sich, da Unternehmen durch das »Voneinander-Lernen« wiederum Zeit einsparen und Umsetzungs- und Innovationsprozesse beschleunigen können. Der Austausch hilft, konkrete Antworten auf Digitalisierungsfragen zu finden und zwar nicht über umfangreiche Wissenssammlungen oder den hundertsten Vortrag zum Thema, sondern durch echte Erfahrungen und guten Beispielen anderer. Ansprechpartner ist unser Verbandsmitarbeiter Georg Helbig.



Barbara Hilgert
Projektmitarbeiterin beim
Verbundpartner
Fortbildungsakademie der
Wirtschaft (FAW) GmbH

»Offen sein für Neues, etwas ausprobieren, experimentieren, dazu gehört Mut und Risikobereitschaft. Beides entwickelt sich leichter in einer Gruppe von Gleichgesinnten, die ähnliche Herausforderungen und ein ähnliches Ziel haben. Über unsere Erfahrungen und **#lessonslearned** rund um das Thema unternehmensübergreifenden Kollaboration aus den Lern- und Experimentierräumen der vergangenen Projektlaufzeit können wir Unternehmen gezielt helfen. Und das auch in der aktuellen Zeit. Klar ist persönlicher und direkter Austausch gerade bei solchen Themen von Vorteil, aber Videokonferenzsysteme wie Zoom und Co. ermöglichen hier einen ortsunabhängigen Austausch. Tools wie Miro oder Mural helfen an digitalen Whiteboards gemeinsame Ideen und Lösungen zu erarbeiten. Über das Ausprobieren der verschiedenen digitalen Tools und den Spaß daran, kommen alle schnell ins Tun und Lernen – und das manchmal sogar schneller als vorher.«

Arbeit 4.0 gestalten

Das Kompetenzzentrum Arbeit 4.0 des Landes hilft

»mv-works« – damit Arbeiten in Mecklenburg-Vorpommern auch in Zukunft funktioniert. Unter diesem Claim wirkt seit knapp einem Jahr das Kompetenzzentrum Arbeit 4.0 und setzt den arbeitsweltlichen Teil der Digitalen Agenda der Landesregierung um. Im Fokus stehen weniger die technologischen Aspekte der Digitalisierung, das wissen die Betriebspraktiker meist besser. Sondern das dreiköpfige Projektteam blickt vielmehr auf die, bei der Einführung oder Nutzung der Technologien auftretenden Veränderungen

am Arbeitsplatz, Anpassungen der Organisation, der Kommunikation und der Kultur im Betrieb.

Projektleiter Axel Fick: »Wir haben in den letzten Monaten viele positive Überraschungen erlebt – und wirklich gute Ansätze für die neue Arbeitswelt, eine moderne Haltung in Betrieben verschiedener Branchen, von Hotellerie bis Ernährungswirtschaft in M-V schon gefunden«. Dokumentiert werden die Fundstücke auf einer stetig wachsenden Good-Practice-Landkarte auf www.mv-works.de. Reinschauen lohnt sich.

Digitales Lernen in der Aus- und Weiterbildung

Vom Fachkräftemangel zum Coronacrash am Arbeitsmarkt? Kann digitale Bildung helfen? Unser UV- Projektteam »vierpunkteins – Digitales Lernen in der Aus- und Weiterbildung« sagt ganz klar: Ja! Digitale Kompetenzen werden mehr denn je gebraucht, außerdem werden flexibles Online-Lernen von zu Hause und am Arbeitsplatz immer beliebter, selbstbestimmtes Lerntempo und geringer Zeit- und Kostenaufwand für Azubis und Beschäftigte als auch Unternehmen sind die schlagenden Vorteile. Bereits in der letzten Ausgabe der Unternehmerzeitung hat sich das Team ausführlich mit dem Thema digitale Bildung beschäftigt.

// Anja Kirchner

www.vierpunkteins.net



In der Ausgabe 02 2020
finden Sie die Tipps
zum Nachlesen, ab Seite 24.

Tipp!

Das neue Förderprogramm „Digital Jetzt“

Am 7. September startet das neue Förderprogramm »Digital Jetzt« des BMWi. KMUs ab 3 bis 499 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen können bis zu 50.000 Euro Zuschuss für die Anschaffung von Hard- und Software sowie für die Qualifizierung ihrer Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Bereich digitaler Kompetenzen erhalten. Mit »Digital Jetzt« können Unternehmen damit je nach Unternehmensgröße und Förderbedingung bis zu 70 Prozent ihrer Investition fördern lassen. Auch Investitionen von Unternehmen in Wertschöpfungsketten und -netzwerken sind förderbar, die max. Fördersumme erhöht sich auf 100.000 Euro pro Antragsteller. Voraussetzung ist die Vorlage eines Digitalisierungsplans. Der Förderantrag kann ab dem 7. September online gestellt werden.

Mehr Informationen auf [Gemeinsam digital](#) und auf den Seiten des BMWi.



Berufliches Bildungszentrum Müritz

Mit gutem Beispiel vorangehen – RBB Müritz 1. Smart School des Landes

Bereits seit einigen Jahren rückte das Thema Digitalisierung immer stärker in den Fokus des Bildungszentrums. Das Regionale Berufliche Bildungszentrum Müritz mit Schulstandorten in Waren und Malchin zeichnet sich durch ein breitgefächertes Bildungsangebot in den unterschiedlichsten Schularten aus. Es besteht die Möglichkeit am Fachgymnasium in den Fachrichtungen Gestaltungs- und Medientechnik sowie Wirtschaft die allgemeine Hochschulreife zu erlangen. In der höheren Berufsfachschule werden Pflegefachkräfte ausgebildet. Das Bildungsangebot in der dualen Ausbildung erstreckt sich über sechs Berufsbereiche und orientiert sich an den Bedarfen der regionalen Wirtschaft. Die rund 1.500 Schüler und Schülerinnen werden dabei von sehr engagierten Lehrkräften unterrichtet und durch zusätzliches Personal unterstützt.

Schon vor drei Jahren wurde ein Medienkonzept für die Schule verfasst. »Dies war notwendig, um zu beurteilen, welche Medien sowie technischen Voraussetzungen für eine Berufsgruppe oder einen Bildungsgang benötigt werden. Der Grundgedanke war, den neuen Ausbildungsanforderungen bei weiterer technischer Entwicklung gerecht zu werden und damit die Bedarfe der Wirtschaft aufzunehmen«, sagt Schulleiterin Birgit Köpnick. Das Medienbildungskonzept wurde auf dieser Grundlage weiter ausgearbeitet und entspricht den Anforderungen an einen kompetenzorientierten Unterricht. Seit März dieses Jahres trägt das RBB Müritz, als einzige Schule des Landes Mecklenburg-Vorpommern, die Auszeichnung »Smart School«. Der vom IT-Branchenverband Bitkom ausgerichtete Wettbewerb zeichnet Schulen aus, die eine Vorreiterrolle bei der Schaffung digitaler Bildungsangebote einnehmen. Dafür sind neben einer guten Infrastruktur, vor allem die Lehrerfortbildungen mit dem Schwerpunkt Digitalisierung und auch ein Medienbildungskonzept notwendig. Der Antrag für die begehrte Auszeichnung ist zwar mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden, aber der Aufwand lohnte sich. »Bei der Auszeichnung handelt es sich aber nicht um einen Preis, sondern vielmehr um die Aufnahme in ein Netzwerk, dass die Schule nutzen möchte, um sich weiter zu entwickeln«, stellt Schulleiterin Köpnick klar. Besonders die fachspezifische Fortbildung für die Lehrkräfte ist eine große Herausforderung für alle, da teilweise nur wenige spezielle Angebote für die Lehrer an beruflichen Schulen zur Verfügung stehen. Dies liegt an den vielfältigen spezifischen Inhalten, weshalb die Lehrer und Lehrerinnen sich häufig in Eigenregie weiterbilden müssen.

Doch nicht nur das Knowhow ist entscheidend für die Schaffung digitaler Lernprozesse, sondern auch die technische Ausstattung. Das Regionale Berufliche Bildungszentrum Müritz ist mit einem flächendeckenden WLAN - Netz ausgestattet. »Dies ist u.a. für



// Birgit Köpnick und Oliver Kracht nehmen die Auszeichnung freudig entgegen
// Foto: Birgit Köpnick

BOYD-Konzepte (Bring Your Own Device) notwendig«, sagt Mathias Johanns, Lehrer für Wirtschaft und Verwaltung. Ferner stehen den Schüler und Schülerinnen acht PC-Kabinette, 130 Tablets, ein 3D Scanner und ein 3D Drucker zur Verfügung. Und die Schulleitung plant weitere Anschaffungen von digitalen Medien, um digitale Lernprozesse zu ermöglichen und bei den SchülerInnen Medienkompetenzen auszubilden. Zukünftig soll jeder Unterrichtsraum mit digitalen Tafeln bzw. Monitoren ausgestattet und andere Smart Devices, wie beispielsweise digitale Flipcharts, digitale Lernwürfel und VR-Brillen angeschafft werden. Aktuell wird an mehreren Konzepten für moderne Unterrichtslabore gearbeitet. Gerade wurde das FabLab im Bereich Holztechnik fertiggestellt. Derzeit ist sogar eine digitale Lehrküche im Bau, welche bis zum Ende des Jahres fertig gestellt wird. »Vor 5 Jahren habe ich ein ähnliches Konzept in Frankreich gesehen und war sofort begeistert«, erinnert sich Birgit Köpnick. Zurück in Deutschland hat sie gleich einen Antrag für den Bau einer digitalen Lernküche gestellt. An 6 Arbeitsplätzen haben Schüler zukünftig die Möglichkeit, jeden Arbeitsschritt der Lehrkraft oder anderer Lernender live auf einem Monitor am Arbeitsplatz zu verfolgen und diesen nachzumachen. Auch Rezepte können auf

dem Monitor dargestellt werden, so dass »Zettelchen« zukünftig aus der Küche verschwinden werden. Zusätzlich bietet die neue Lernküche den Vorteil, dass das gesamte Geschehen in der Küche mit mehreren Kameras erfasst wird. Es können Videos aufgezeichnet werden und für andere Klassen genutzt oder zur Auswertung einzelner Arbeitsschritte herangezogen werden. Die moderne Kameratechnik ermöglicht es ebenfalls, die Vorgänge in der Küche live zu übertragen und ist somit auch für die Ausrichtungen von Kochmeisterschaften geeignet.

Schulleiterin Köpnick stellt jedoch klar, dass die sinnvolle und nachhaltige Einbindung von digitalen Tools und Medien in den Unterricht von besonderer Wichtigkeit ist. »Die digitale Kompetenz der Schüler und Schülerinnen ist häufig sehr unterschiedlich ausgeprägt«, sagt Mathias Johannis. Hier kann die berufliche Schule einen wesentlichen Beitrag leisten, um die digitale Kompetenz, welche im heutigen Arbeitsalltag in vielen Berufen unabdingbar ist, zu fördern und auszubauen.

Von den Erfahrungen mit der Digitalisierung von Lehr- und Lernprozessen konnte die Schule während der Corona-Krise profitieren. Bereits vor der Krise arbeitete die Schule mit einer eigenen App über die Schüler und Schülerinnen und Lehrerende informiert wurden. Auch die bereits bestehende Schulcloud konnte während der Krise erweitert genutzt werden. Die Aufgaben für die Schüler wurden weiterhin über die Lernplattform Haleo bereitgestellt. Dabei handelt es sich um ein landesweites Pilotprojekt, welches das Ziel verfolgt, E-Learning an beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern zu etablieren. Mit Hilfe der Lernplattform können Lehrerende Aufgaben für die Schüler bereitstellen, die diese dann direkt mit einer Erfolgskontrolle verbunden, bearbeiten können. Jedoch war zum Zeitpunkt der Schulschließung nur ein Teil der Schüler und Schülerinnen auf der Plattform und in der Schulcloud registriert. Für die Registrierung ist eine private E-Mail Adresse notwendig. »Die Kontaktaufnahme mit den nicht registrierten Schülern hat sich zunächst als große Hürde erwiesen«, resümiert die Schulleiterin. Die Idee den Unterricht als Livestream abzuhalten musste verworfen werden. Das Problem dabei war, dass die gängigen Tools für Streams wie beispielsweise Microsoft Teams an der Schule aufgrund der Datenschutzverordnung nicht genutzt werden dürfen.

Die Erfahrungen aus der Praxis haben gezeigt, dass die Bedingungen und Ausstattung für den digitalen Unterricht in jedem Klassenraum gleich sein sollten.

Wenn Lehrer und Lehrerinnen den Unterricht unter Einbezug digitaler Methoden vorbereiten, ihn dann aber nur raumabhängig umsetzen können, besteht eine Doppelbelastung bei der Unterrichtsvorbereitung, dadurch kann keine Stetigkeit erreicht werden. Deshalb betont die Schulleiterin, dass Schulen vollumfänglich mit der kompletten Infrastruktur ausgestattet werden müssen, um erfolgreich sein zu können. »An unserer Schule stehen wir in einem engen und vertrauensvollen Austausch mit unserem Schulträger«, stellt Frau Köpnick klar. Gemeinsam werden Konzepte erarbeitet und umgesetzt. Auch die Wirtschaft kann einen wichtigen Beitrag leisten. Hier geht es nicht unbedingt um eine finanzielle Unterstützung, sondern um die Bereitstellung von Sachgütern, wie beispielsweise Maschinen oder Geräten aus den Betrieben zu Demonstrationszwecken oder die Nutzung des Knowhows von Fachpersonal.

Sichtbar wird, dass mit viel zusätzlichem Engagement, der Einwerbung von Fördermitteln, Beteiligung an Projekten und vielem mehr, auch Digitalisierung in der beruflichen Bildung machbar ist. Jedoch wird die Etablierung einer flächendeckenden Digitalisierung und vergleichbaren Berufsschullandschaft weiter kaum zu erwarten sein.

Wir bedanken uns bei der Schulleiterin Birgit Köpnick und Lehrer Mathias Johannis für das informative Gespräch und wünschen bei der Umsetzung der geplanten Maßnahmen viel Erfolg.

// Matthias Körber

SmartSchool
by bitkom

**Erste
smart school
des Landes**

Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“

Um die Folgen der Covid-19-Pandemie auf dem Lehrstellenmarkt abzufedern, hat die Bundesregierung das Bundesprogramm "Ausbildungsplätze sichern" beschlossen. Gefördert werden Betriebe mit bis zu 249 Beschäftigten, die eine Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen oder in den bundes- und landesrechtlich geregelten praxisintegrierten Ausbildungen im Gesundheits- und Sozialwesen durchführen.

Unter anderem sind folgende Unterstützungen geplant:

Unterstützung für kleine und mittelgroße Ausbildungsbetriebe, u.a.:

	→ für jeden für 2020/2021 abgeschlossenen Ausbildungsvertrag	2.000 €
	→ für jeden zusätzlich geschaffenen und abgeschlossenen Ausbildungsvertrag	3.000 €
	→ für die Übernahme Auszubildender aus pandemiebedingt insolventen Betrieben	3.000 €

// Staffellung Bundesprogramm »Ausbildungsplätze sichern« //Quelle: Bundesregierung 2020

Für Ausbildungsbetriebe mit einem pandemiebedingten Arbeitsausfall von mindestens 50 Prozent, die keine Kurzarbeit anmelden, sieht das Bundesprogramm eine monatliche Förderung von 75 Prozent der Brutto-Ausbildungsvergütung vor. Dieses Unterstützungsangebot ist befristet bis zum 31. Dezember 2020.

Weitere Infos und Fristen unter:



einer eigenen Veranstaltung am **16. September 2020** zum Thema »Arbeitswelt der Zukunft«.

Wie werden sich zukünftig unsere Arbeitswelten und vor allem Arbeitsplätze gestalten? Welche rechtlichen Aspekte gibt es bei einem Telearbeitsplatz (Home-Office) und mobilem Arbeiten (mobile Working) zu beachten? Gastgeber Jon Püschel von der Stern Auto GmbH Center in Schwerin berichtet zudem über »Business in cars«.

// Julia Jenzen

Durch das Bundesprogramm »Ausbildungsplätze sichern« soll auch der Fachkräftenachwuchs für die nächsten Jahre sichergestellt werden. Dies ist ebenfalls Ziel der bundesweiten »Aktionswochen zur Fachkräftesicherung 2020«. Diese finden vom 14. bis zum 27. September 2020 unter dem Motto »Menschen in Arbeit – Fachkräfte in den Regionen« statt. Der Unternehmerverband unterstützt diese Aktionswochen im Rahmen eines **Arbeitskreises Personalwesen** mit



//»Aktionswochen zur Fachkräftesicherung 2020« //Quelle: Bundesregierung 2020

Werbung ist das A und O.

Ihre Werbeagentur in der Region.

Kreative und individuelle
Umsetzung Ihrer Wünsche

Sprechen Sie uns an.

| GRAFISCHE KOMPETENZ FÜR CORPORATE DESIGN |
Logoentwicklung | Geschäftsausstattung | Broschüren |
Flyer | XXL - Designproduktion | Bildbearbeitungen ...

| STARK IN WERBETECHNIK FÜR ALLE BEREICHE |
Messestände | Lichtwerbung | Beschilderung | Vereins-/
Arbeitskleidung | Fahrzeugbeschriftung | Vollfolierung

| PRODUKTION IM OFFSET SOWIE DIGITALEN BEREICH |
Broschüren | Poster | Banner | Aufklebern | Bilder etc.

| INTERNET | Webdesign | Konzeption/Programmierung
für Ihren Internetauftritt im modularem System

AO DESIGN

GRAFIK DESIGN | DRUCK | WERBETECHNIK | INTERNET

AO Design GbR
Ludwigsluster Ch. 14
19370 Parchim
03871.45 000 30
parchim@aodesign.de

 facebook.com/grafikhelden
 folienpiraten_aodesign
 www.folien-piraten.com

aodesign.de

vrk+
Versicherer im Raum der Kirchen



Sicherheit

vrk.de/ethisch-nachhaltig

Filialdirektion Nord
Alexander Plaumann – Filialdirektor –
Spezialist Betriebliche Altersversorgung (DVA)
Steinbeker Berg 3 · 22115 Hamburg
fd-nord@vrk.de · www.vrk.de

Folgen Sie uns

Der öffentliche Dienst und die Gewerkschaften in der größten Wirtschaftskrise

Während die Bundesregierung und auch die Landesregierung die Hilfen für die Wirtschaft ausweiten und verlängern, weil ansonsten ein dramatischer Anstieg von Insolvenzen und Arbeitslosigkeit droht, fordern die Gewerkschaften für den öffentlichen Dienst Lohnerhöhungen. Welch ein fatales Zeichen für alle Unternehmerinnen und Unternehmer, die auch mit und für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ums Überleben kämpfen. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, wonach die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal um 9,7 Prozent eingebrochen ist, ist der ermittelte Rückgang der stärkste Einbruch seit Einführung der vierteljährlichen Berechnungen der Wirtschaftsleistung vor 50 Jahren.

Mit dem Rückgang der Wirtschaftsleistung fehlt einer Finanzierung von Lohnerhöhungen im öffentlichen Dienst klar die Grundlage. Die Lage im öffentlichen Dienst stellt sich zwar sehr unterschiedlich dar – in bestimmten Bereichen, wie in den kommunalen Kliniken, den Gesundheitsämtern, den Arbeitsagenturen oder im ÖPNV wurde besonderer und sehr aner kennenswerter Einsatz erbracht. In anderen Bereichen jedoch nicht, hier waren und sind immer noch große Teile der Mitarbeiterschaft im Homeoffice oder in Kurzarbeit. Daher gilt es die Situation und Leistung im öffentlichen Dienst differenziert einzuschätzen und – wenn überhaupt – entsprechend differenziert über Lohnerhöhungen zu reden. Arbeitgeber und Gewerkschaften haben sich bereits im Frühjahr im Eiltempo auf einen Krisen-Tarifvertrag geeinigt, der Kurzarbeit auch in Kommunen ermöglicht. Dabei ist es möglich, dass KUG in den untersten Entgeltgruppen auf 95% des Nettoentgelts aufzustocken, ab der Entgeltgruppe 11 auf 90%.

Bei der Tarifrunde 2019 haben sich die Gewerkschaften der Angestellten im öffentlichen Dienst der Länder bereits auf eine Lohnerhöhung von 8 % bei einer Laufzeit von 33 Monaten geeinigt, man rühmte sich das »Beste Ergebnis seit vielen Jahren« erreicht zu haben. Dies in Corona-Zeiten vielleicht noch einmal zu diskutieren, scheint undenkbar zu sein. Die

öffentlichen Haushalte der Kommunen sind wegen der Corona-Krise maximal belastet. Damit ist ein »Mehr« gegenwärtig, wie in großen Teilen der freien Wirtschaft, nicht machbar.

Trotzdem meinen die Gewerkschaften, man könne ja nicht nachlassen und müsse für das Wohl der Angestellten im öffentlichen Dienst kämpfen. Es mangelt scheinbar am Verständnis der Zusammenhänge, geht es der Wirtschaft schlecht, kann auch der Sozialstaat nicht mit vollen Händen Geld ausgeben. Der öffentliche Dienst ist Dienstleister für Staat, Gesellschaft und Wirtschaft und mit 4,8 Mio. Beschäftigten der größte Arbeitgeber und Ausbilder in Deutschland. Keine Frage, in vielen Bereichen wurde hart und am Limit gearbeitet, doch es darf auch nicht verschwiegen werden, dass das lange nicht in allen Bereichen so war und ist.

Damit agieren die Gewerkschaften realitätsfern, unverhältnismäßig und unsolidarisch. Die Kosten werden auf Unternehmen und deren Beschäftigte abgewälzt, sie finanzieren durch ihre Steuerabgaben den Sozialstaat. So driften Öffentlicher Dienst und Wirtschaft immer weiter auseinander, was dem Zusammenhalt in der Gesellschaft nicht gut tut.

// Pamela Buggenhagen

Statements der Unternehmerschaft



»Mit großem Unverständnis verfolgen wir viele der derzeit von Politik und Gewerkschaften unternommenen Vorstöße von einem »Recht auf Home Office«, über die Vier-Tage-Woche bei »einem gewissen Lohnausgleich« bis hin zu den aktuellen Lohnforderungen im Öffentlichen Dienst. Als wertschöpfendes mittelständisches Unternehmen sind wir in diesen Zeiten nicht zuletzt aufgrund anspruchsvoller Schutz- und Hygienemaßnahmen einem hohen Kostendruck ausgesetzt. Wir arbeiten jeden Tag gemeinsam mit unseren Mitarbeitern durch Fleiß, Effizienz und innovatives Wirtschaften daran, allen auch in Zukunft sichere Arbeitsplätze zu bieten. Die fatale Signalwirkung der aktuellen Lohnforderungen auf den Arbeitsmarkt und die zunehmende Bedrohung durch bürokratische Eingriffe aller Art in das mittelständische Unternehmertum gefährden dieses Bestreben.

Während sich die Akteure aus Politik und Gewerkschaften mit ihren realitätsfernen, weil unbezahlbaren Forderungen und Auflagen für die hiesige Wirtschaft gegenseitig überbieten, werden gleichzeitig internationale Konzerne wie Genting Hong Kong mit öffentlichen Geldern gerettet. Hier wird in doppelter Hinsicht der Sargnagel in unsere regional ansässige, Wert-schöpfende und innovative mittelständische Wirtschaft geschlagen. Denn niemand sonst außer uns und unseren Mitarbeitern zahlt am Ende die Zeche!«

Dr. Christian Knapp

LFW Ludwigscluster Fleisch- und Wurstspezialitäten GmbH & Co.KG



»Ich denke, dass in so ungewissen Zeiten erstmal die Konzentration auf Stabilisierung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gerichtet werden sollte. Die finanziellen Belastungen, die der Staat, Länder und Kommunen zu stemmen haben, sind kaum überschaubar und bedürfen in erster Linie einer stabilen Wirtschaftslage. In dieser Phase die Einkommensschraube pauschal hoch zu drehen, ist m.E. verfehlte Politik und lässt das Verantwortungsbewusstsein der Gewerkschaften vermissen.«

Torsten Hecht

Com In® GmbH & Co. KG



»Ich kann die Forderungen in keiner Weise nachvollziehen, wir haben durchaus andere gesellschaftliche Schwerpunkte, die es gilt, vordergründig zu bedienen. Ich denke an unsere Kitas und Schulen, an attraktiven Angebote in der Aus- und Weiterbildung, an Unternehmen, die Lösungen brauchen, um ihre Geringqualifizierten für die digitale Zukunft vorzubereiten und Fachkräfte zu binden. Es muss Geld zur Unterstützung zukunftsgerichteter Themen da sein.«

Peggy Hildebrand

GiB mbH



»Gerade im Bereich der Landwirtschaft kämpfen wir seit Jahren mit einem niedrigem Lohnniveau, da die seit 1990 nicht wesentlich gestiegenen Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte kaum Spielraum für Lohnerhöhungen lassen. Zur stetigen Kostensteigerung in der Landwirtschaft tragen nicht zuletzt auch Land und Kommunen durch ständig steigende Pachtpreise mit immer höher werdenden Bewirtschaftungsaufgaben an die Flächen der öffentlichen Hand bei. Die Löhne in der Landwirtschaft entfernen sich immer weiter vom Niveau der übrigen Arbeitnehmer in negativer Hinsicht, das betrifft nicht nur den Abstand zu Industrie und Handwerk, sondern gerade auch den öffentlichen Dienst. Unsere Arbeitnehmer bezahlen mit niedrigen Löhnen die im Verhältnis niedrigsten Lebensmittelpreise in Europa. Die Forderung nach Lohnerhöhung in Höhe von 4,8% ist ein Schlag ins Gesicht aller Landwirte die auch zu Corona-Zeiten dazu beitragen, das immer alle Lebensmittel verfügbar sind.«

Rainer Mönch
Agp Lübesse



»Meiner Ansicht nach zeigt sich an diesem Beispiel wieder einmal wie z. T. realitätsfern die Verantwortlichen in den Gewerkschaften vorgehen. Es ist kaum zu vermitteln, dass in einer schweren Wirtschaftskrise mit wegbrechenden Umsätzen, reduzierten Ertragslagen und Kurzarbeit die Privatwirtschaft versucht zu überleben, um künftig auch noch für die Schaffung von Mehrwerten und Steueraufkommen bereit zu sein und auf der anderen Seite Geld in unangemessener Größenordnung abgefordert wird. Hier bleibt nur ein Appell an die Tarifparteien den Gesamtumständen in Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung zu tragen. Die Politik muß sich der Diskussion stellen und die richtigen Zeichen setzen.«

Tom Henning
SHA Ing. Siegmund Henning
Anlagentechnik GmbH

Statements aus der Unternehmerschaft



»Viele Unternehmen in unserer Region haben in der Vergangenheit ohnehin schon Mitarbeiter aufgrund des Gehaltsunterschiedes an den öffentlichen Dienst verloren. Das betrifft viele Berufsgruppen, Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte, Bauingenieure, Lehrer und viele andere. Diese Schere dürfte so noch weiter auseinander gehen. Das Argument der Gewerkschaften, man muss ja mit der Lohnentwicklung in der Wirtschaft mithalten, trifft für unsere Region nur in ganz wenigen Ausnahmefällen zu.«

Thomas Tweer
Diakoniewerk Neues Ufer gem. GmbH

Der UV positioniert sich

Förderung flexibles Arbeiten? Ja! Recht auf Home-Office? Nein! KUG Verlängern? Ja!

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil hatte es bereits im Frühjahr angekündigt. Sein Ministerium arbeite an einem Entwurf zum Recht auf Home-Office. Im Gespräch ist auch eine 4-Tage Woche. Die Vorschläge werden erfahrungsgemäß von Gewerkschaften begrüßt, Arbeitgebervertretungen sehen das mehrheitlich kritisch – so auch wir.

Laut Studien arbeiteten rund ein Viertel der Deutschen während der Corona-Pandemie im Home-Office, knapp 70 Prozent davon würde die Möglichkeit auch gern weiterhin nutzen. Einer gesetzlichen Regelung bedarf es dazu jedoch nicht. Alleine aus Eigeninteresse werden Unternehmen zusammen mit ihren Beschäftigten die Möglichkeiten mobilen Arbeitens erörtern - denn flexibles und produktives Arbeiten kann es nur geben, wenn die Entscheidung in betrieblicher Verantwortung bleibt. Oftmals wird argumentiert, Unternehmen könnten durch Home-Office Kosten für Miete, Reinigung und Fahrtkosten sparen. Das ist richtig, doch auf der anderen Seite sind Hard- und Software zu beschaffen. Für Arbeitszeit, Arbeitsschutz und Datensicherheit haftet nach wie vor das Unternehmen. Das sind Kosten, die sich nur schwer beziffern lassen. Doch gerade vor allem für klein- und mittelständische Unternehmen stehen diese in keinem sinnvollen Nutzenverhältnis. Ein Rechtsanspruch auf Home-Office ist auch dann wirklich nur gerecht, wenn alle Beschäftigten davon profitieren. Doch das ist in vielen Bereichen wie dem Handwerk und produzierenden Gewerbe, sozialen und kontaktnahen Dienstleistungen überhaupt nicht möglich. Studien gehen davon aus, dass rund ein Drittel aller Beschäftigten allein aufgrund ihrer Arbeitstätigkeit nicht in den Genuss kommen würden. Das führt zu Begehrlichkeiten und Neid zwischen Berufsgruppen und ist definitiv auch nicht förderlich für das Betriebsklima eines Unternehmens. Der Entwurf gehört in den Papierkorb, denn außer dem öffentlichen Dienst und Unternehmen, deren Haupttätigkeiten sich über Bürotätigkeiten abbilden lassen, bringt dieser Vorschlag nichts.

Gegen eine Vier-Tage-Woche und flexible Arbeitszeiten ist nichts einzuwenden, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich einigen. Die entscheidende Frage bei dieser Diskussion ist der Lohnausgleich. Die Wirtschaft ist angeschlagen, Wirtschaftsforscher gehen davon aus, dass es in den kommenden Jahren in vielen Branchen keine Lohnerhöhungen geben werden. 4-Tage Woche

bei gleichem Lohn? Vor allem für den Mittelstand nicht finanzierbar, denn das bedeute effektiv eine deutliche Lohnerhöhung und damit steigende Kosten. Verkürzung der Arbeitszeit kann sinnvoll sein, um Arbeitsplätze zu sichern, das geht leider nur mit vollem Verzicht. Darauf müssen sich viele Arbeitnehmer einstellen, die Krise kann nur gemeinsam gemeistert werden - die guten Jahre sind wohl erst einmal vorbei. Das Fachkräfteproblem wird sich in vielen Branchen anders darstellen und der Arbeitsmarkt kommt schon jetzt deutlich in Bewegung. Die Wahlgeschenke der großen Koalition bei der Aufstockung des Kurzarbeitergeldes könnten jedoch zum Finanzierungsproblem für alle werden. Sicherlich brauchen vor allem geringe Einkommen eine finanzielle Unterstützung, dennoch hätte man sich gewünscht, dass es eine Deckelung bei den höheren Gehältern gibt. Nicht vergessen werden darf, dass durch die Verlängerung der Bezugszeit auf 24 Monate der in einigen Branchen nötige Strukturwandel, wie z.B. in der Automobilindustrie, verschleppt wird.

Grundsätzlich zu begrüßen ist es, die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes an die Bedingung von zielgerichteter Weiterbildung wie digitaler Kompetenzen zu knüpfen. Allerdings ist die beschlossene Kopplung einer vollständigen statt einer hälftigen Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge ab der zweiten Jahreshälfte an die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen praxisfern. Jens Matschenz, Geschäftsführer für Wirtschaft und Arbeit der Vereinigung der Unternehmensverbände MV: «Die Erfahrungen zeigen, dass sowohl größere als auch die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in Zeiten coronabedingter Kurzarbeit nicht in der Lage sind, Qualifizierungsmaßnahmen in den vorgeschriebenen Größenordnungen praktisch umzusetzen. Die betriebliche Weiterbildung der Beschäftigten muss weiterhin flexibel auf der betrieblichen Ebene geregelt werden. Die Verlängerung der Corona-Kurzarbeitergeld-Regelungen darf deshalb nicht an einen starren Zwang zur Qualifizierung gebunden werden. Hier muss nachgebessert werden!« Beim Kurzarbeitergeld sollte es nicht auch noch so kommen, wie bei anderen Corona-Hilfspaketen, die groß präsentiert wurden, aber im Detail mit Bedingungen verbunden sind, die viele Unternehmen von der Unterstützung ausschließen.

Mitgliederversammlung



// Mitgliederversammlung 04.09.2020 // Foto: UV

04. September 2020

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 04.09.2020 im Golchener Hof wurden die Präsidiumsmitglieder für die nächste dreijährige Legislaturperiode bis 2023 gewählt. Präsident Rolf Paukstat kandidierte nach 18 Jahren nicht mehr für das Präsidium. Auch Gründungsmitglied und Vizepräsident Karl-Heinz Garbe verabschiedete sich nach über 20 Jahren aus dem Amt. Wir danken an dieser Stelle auch allen weiteren ausscheidenden Präsidiumsmitgliedern – Torsten Kollex, Dagmar-Dolores Manke und Matthias Kunze – nochmals herzlich für ihre engagierte Arbeit in den zurückliegenden Jahren.

In seinem Rechenschaftsbericht, der der Neuwahl vorgelagert war, konnte Rolf Paukstat erneut auf zahlreiche Erfolge der Verbandsarbeit in den letzten Jahren verweisen. Sowohl in finanzieller Hinsicht wie auch im Bereich der Mitgliederentwicklung ist der Unternehmerverband weiter gut vorangekommen. Die Mitgliederzuwächse in allen drei Verbandsregionen sind eine hervorragende Basis für die weitere Arbeit. Dazu gehört auch die gelungene Verschmelzung mit dem Unternehmerverband Westmecklenburg. Geschäftsführerin Pamela Buggenhagen ergänzte den Rechenschaftsbericht um die Darstellung der finanziellen Situation des Verbandes. Diese zeigt sich stabil, jedoch muss für die nächsten Jahre die Einnahmeseite zukunftsfähiger und unabhängiger von Projektarbeit aufgestellt werden. Die Ergebnisse bestätigte der Bericht der Buchprüfer, der von Detlev Meinecke, FORM LEX Steuerberatungsgesellschaft Parchim vorgetragen wurde. Mit absoluter Mehrheit sprach die Mitgliederversammlung dem Präsidium und der Geschäftsführung die Entlastung für das Haushaltsjahr 2019 aus.

Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung stand eine Änderung der Beitragsordnung auf der Tagesordnung. Die Beitragshöhe wurde 10 Jahre lang nicht verändert und es bedurfte nun einer Anpassung an steigende Aufwendungen für Veranstaltungen, Personal und anderes mehr. Ziel ist es, auch zukünftig die Leistungen und die Grundstrukturen des Verbandes mit den 3 Regionalgeschäftsstellen zu erhalten, um für die mittlerweile über 700 Mitglieder vor Ort da sein zu können. Die Mitgliederversammlung folgte dem Vorschlag des Präsidiums und den Argumenten der Geschäftsführung auch in der Diskussion. Als starker Verband muss auch die finanzielle Basis gestärkt werden. Die Mitglieder stimmen mit großer Mehrheit für die Änderungen. Für alle Mitglieder wird damit in zwei Stufen der Beitrag angehoben, ab dem Jahr 2021 erstmalig um 50 Euro und ab dem Jahr 2022 im weitere 50 Euro. Ab 2022 wird

damit der Grundbetrag für alle Mitglieder 350 Euro jährlich betragen. Die über die Verschmelzung zu uns gestoßenen Mitglieder sind davon noch für das Jahr 2021 ausgenommen. Laut Verschmelzungsvertrag gilt für diese Mitglieder eine zweijährige Übergangsphase, in der sie noch nach ihrer alten Satzung Beiträge zahlen.

Neben der Wahl zum Präsidium, das aus 12 Vertretern aller Verbandsregionen bestehen wird, folgten auch die Neuwahl des Wahlausschusses und der Buchprüfer. Beide Einrichtungen wurden für den Zeitraum von drei Jahren neu bestimmt. Das neu gewählte Präsidium beschloss, sich in seiner ersten Präsidiumssitzung zu konstituieren, um mit der nötigen Ruhe und persönlicher Anwesenheit aller Mitglieder, das Amt des Präsidenten/der Präsidentin sowie zweier Stellvertreter zu bestimmen.

// Pamela Buggenhagen

Dem neuen Präsidium gehören an:

Stefan Ehbrecht	Dagmar Hoffmann	Jens Pommerenke
Detlef Elss	Kai Laude	Petra Schmidt
Tom Henning	Helge Kiecksee	Marco Seidel
Peggy Hildebrand	Cathleen Reimer	Thomas Tweer



// Herzlichen Dank dem Präsidium der Amtsperiode 2017-20 // Fotos: UV



// Rolf Paukstat bei seiner Rede



// Mitgliederversammlung in Zeiten von Corona

Detlef Elss zum Ehrenmitglied ernannt



// Detlef Elss mit Blumen und Präsident Paukstat // Foto: UV

Die Mitgliederversammlung ist jährlich der passende Rahmen, um in Anerkennung besonderer Verdienste um die Unternehmerschaft verschiedene Ehrungen zu verleihen. In der Ehrenordnung des Verbandes steht: »Mitglieder, die sich in außergewöhnlichem Maße besonders herausragend um den Verband verdient gemacht haben, können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.« Auf Beschluss des Präsidiums wurde die Ehrenmitgliedschaft – und damit die höchste Auszeichnung des Verbandes – an Detlef Elss verliehen. Diese Auszeichnung ist seit Bestehen des Verbandes nur an sieben Persönlichkeiten vergeben worden.

Seit 1999 engagiert sich Detlef Elss bereits in den Gremien des Verbandes. Er ist 21 Jahre Mitglied des Präsidiums. Seit dem Jahr 2008 vertritt Detlef Elss als Vizepräsident den Verband. Von Anfang an stand und steht er dem Verband, dem Präsidium und auch dem Präsidenten loyal, verlässlich und konstruktiv zur Seite. Als Ansprechpartner bei besonderen Anliegen, Satzungsfragen, rechtlichen Angelegenheiten und anderem mehr unterstützte er oft ganz konkret die Arbeit der Hauptgeschäftsstelle. Zum Beispiel bei der Erarbeitung von Entwürfen wichtiger Beschlussvorlagen des Verbandes, bei der Erarbeitung der Satzung, der Geschäftsordnung, von Kooperationsvereinbarungen oder unserer Beitragsordnung. Vieles, was den Verband heute ausmacht, trägt seine Handschrift. Wichtig war und ist ihm dabei, den Gesamtverband zu stärken und die Interessen von Gesamtverband und Verbandsregionen zusammenzuführen und im Gleichgewicht zu halten. Hinzu kam in den zurückliegenden Jahren auch die Mitwirkung in verschiedenen Gremien, so zum Beispiel in der Vereinigung der Unternehmerverbände, zu der er ein wichtiges Bindeglied wurde. Seine fast lückenlose Teilnahme an den Treffen der Regionalleitung Schwerin, an Ver-

anstaltungen und den Beratungen des Präsidiums zeugen von seinem engagierten Tun. Hinzu kommen die unzähligen Termine die Detlef Elss als Vertreter des Verbandes bei den Institutionen des Landes, der Politik oder den Kammern wahrgenommen hat. Er unterstützte damit ganz wesentlich unsere Präsenz. Er ist ein belastbares und anerkanntes Mitglied im Innenverhältnis als auch in seiner Wirkung nach Außen. Immer, wenn man seine Unterstützung einforderte, stand er dem Verband uneigennützig zur Seite. Durch seine Mitwirkung hat er einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung des Verbandes geleistet. In Anerkennung dieser Verdienste erhielt er bereits im Jahr 2004 die Verbandsehrennadel und im Jahr 2009 die Goldene Ehrennadel.

Wir danken Detlef Elss an dieser Stelle nochmals für seine jahrelange und treue Verbundenheit und Loyalität zum Unternehmerverband. Für sein Engagement und die erfolgreiche Arbeit als Vizepräsident des Unternehmerverbandes zeichnet das Präsidium Herrn Detlef Elss mit der Ehrenmitgliedschaft aus und gratuliert herzlich.

Weitere Ehrungen

Mit der Verbandsehrennadel wurden ausgezeichnet

Detlev Meinecke

Geschäftsführer der FORM LEX GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Wolf-Peter Oswald

Inhaber Unternehmensberatung und
private Arbeitsvermittlung Oswald

Kirsten Koch

Inhaberin der Boltenhagener Apartment und
Immobilien Service

Dr. Josef Wolf

Geschäftsführer Stadtwerke Schwerin GmbH

Gratulation allen Geehrten!

NEUER PRÄSIDENT UV

Eine Ära geht zu Ende

Rolf Paukstat übergibt den Staffelstab an Thomas Tweer

18 Jahre hat Rolf Paukstat die Geschicke unseres Verbandes geleitet und entscheidend geprägt. Als Sprecher der Interessensgemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin hat er dazu beigetragen, die Wahrnehmung von rund 22.000 Unternehmen des ostdeutschen Mittelstands in den Fokus von Politik und Gesellschaft zu rücken. Dank ihm hat sich der Verband zu einem anerkannten, geschätzten und konstruktiven Partner für Verwaltung, Politik und Institutionen landesweit und auch bundesweit entwickelt. Ein großer Dank gilt auch Karl-Heinz Garbe, der ebenfalls nicht mehr antrat. Als Gründungsmitglied und Vize-Präsident verliehen er und Rolf Paukstat dem Verband ein Gesicht und eine starke Stimme.



// Präsident Tweer



// Vizepräsidentschaft Tom Henning, Dagmar Hoffmann



// Präsidium der Amtsperiode 2020-23 // Fotos: Eckl Raff

»Im 30. Jahr der deutschen Einheit, im 30. Gründungsjahr des Verbandes und nach 18 Jahren ehrenamtlicher Präsidentschaft trete ich nicht mehr zur Wiederwahl an. Es freut mich sehr, einen starken und vereinten Verband an meine Nachfolger übergeben zu können.«

Rolf Paukstat

In der konstituierenden Sitzung des Präsidiums wurden ein Präsident sowie zwei Stellvertreter gewählt. Thomas Tweer (Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH) wird die Geschicke des Verbandes zukünftig als Präsident leiten. Ihm zur Seite stehen die Vize-Präsidentin Dagmar Hoffmann (WINGS – Wismar International Graduation Services GmbH, Wismar) sowie Vize-Präsident Tom

Henning (Ing. Siegmund Henning Anlagentechnik GmbH - SHA GmbH, Warlow). Damit repräsentiert die Verbandsspitze die drei Verbandsregionen des Unternehmerverbandes. Bekräftigt haben alle, dass sie weiterhin in ihren Regionen die mittelständische Wirtschaft vertreten und auch für die gesamte Region Westmecklenburg mit gemeinsamer Stimme sprechen werden.

Das neue Präsidium

Detlef Elss

(Elss & Partner Rechtsanwälte, Schwerin)

Jens Pommerenke

(corent networks GmbH, Schwerin)

Petra Schmidt

(Best Western Seehotel Frankenhorst)

Marco Seidel

(VR-Bank eG, Schwerin)

Thomas Tweer

(Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH, Rampe)

Stefan Ehbrecht

(SME Stahl- und Metallbau Ehbrecht GmbH & Co. KG, Dömitz)

Tom Henning

(Ing. Siegmund Henning Anlagentechnik GmbH - SHA GmbH, Warlow)

Peggy Hildebrand

(Gesellschaft für innovative Beschäftigung mbH, Ludwigslust)

Helge Kiecksee

(Kiecksee und Partner mbB Steuerberatungsgesellschaft, Hagenow)

Kai Laude (VILA VITA Seedorf, Plau am See)

Cathleen Reimer (Reimer Holz und Platten GmbH, Tewswoos)

Dagmar Hoffmann

(WINGS – Wismar International Graduation Services GmbH, Wismar)

Allen vielen Erfolg bei der gemeinsamen Arbeit für und im Sinne unserer Mitgliedsunternehmen aus allen Teilen Mecklenburgs!

// Pamela Buggenhagen

Corona-Krise der Wirtschaft ist auch eine Sponsoren-Krise im Sport

Viele der 720 Mitglieder des Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin sind mit den Sportvereinen der Region eng verbunden und fördern seit Jahren den Spitzensport mit erheblichen Mitteln. Die unsichere Situation in der Wirtschaft führt zu nachvollziehbar großer Zurückhaltung hinsichtlich der Fortführung des Sponsorings. Der gleichzeitige Wegfall von Spieltageeinnahmen bedingt vor allem im Profibereich der Vereine große Probleme.



// Foto: Patrick Bischoff, Mecklenburger Stiere

Um Vielfalt und Qualität von Trainingsangeboten und hochkarätigen Veranstaltungen im Spitzensport zu erhalten, haben fünf Sportvereine der Landeshauptstadt Schwerin den Schulterschluss vollzogen: Als »Interessengemeinschaft Sportstadt Schwerin« werben sie mit einer Stimme für eine möglichst breite Unterstützung in der Corona-bedingt kritischen Situation. »Alle Profi-Teams können sich seit Jahren auf eine großartige Förderung durch Unternehmen der regionalen Wirtschaft im Rahmen von Sponsoring und Spenden verlassen. Die aktuelle Situation trifft jedoch alle: Aufgrund vager Aussagen zur weiteren Unterstützung war und ist es kaum möglich, eine solide Planung der neuen Saison vorzubereiten«, berichtet Michael Evers, Geschäftsführer des SSC Palmberg Schwerin. Angesichts der schwierigen verbindlichen Festlegungen zur Durchführung und zum Ablauf der bevorstehenden Heimspiele der Spielzeit 2020/21 sind weitere Einnahmeausfälle sehr wahrscheinlich. »Die Folgen der Corona-Pandemie werden uns bis ins nächste Jahr begleiten. Ich rechne frühestens im Spätherbst mit Heimspielen vor Publikum. Fraglich bleibt, wie viele Fans wir dann zu den Spielen begrüßen dür-

fen«, so Patrick Bischoff, designierter Geschäftsführer der Mecklenburger Stiere und Sprecher der IG. Die finanzielle Lage bleibt angespannt. Die Spitzenvereine in der Landeshauptstadt Schwerin registrieren bereits jetzt Ausfälle im sechsstelligen Bereich. Patrick Bischoff: »Wir sind der Landeshauptstadt Schwerin und dem Land Mecklenburg-Vorpommern sehr dankbar für eine schnelle Bereitstellung finanzieller Mittel zur Liquiditätssicherung der Sportunternehmen im Profibereich. Der Wegfall von Spieltageeinnahmen bei gleichzeitig fortlaufenden Kosten stellt uns vor immense Herausforderungen«.

Bischoff und Evers betonen den hohen Stellenwert des Spielbetriebs bei den Volleyballdamen des SSC Palmberg, den Handballmännern und -frauen, den Fußballern des FCM und den Spitzenboxern des BC Traktor. »Hier geht es um Events mit einer großen Strahlkraft. Allein bei den Heimspielen der Volleyballdamen und der Mecklenburger Stiere werden jeweils bis zu 1.500 und mehr Zuschauer direkt erreicht. Sportevents sind wirtschaftlich relevant und sichern Arbeitsplätze bei unseren Partnern. Ob Veranstaltungstechnik, Catering, Medien, Logistik und auch Hotellerie – es existiert ein engmaschiges Netz, in das keine Löcher gerissen werden dürfen«, so die beiden Sprecher.

Thomas Tweer, Präsident des UV: »Sport auf diesem Niveau ist ein Aushängeschild der Stadt und der Region und darüber hinaus ein ernstzunehmender Wirtschaftsfaktor. Der Sport ist durch Corona doppelt betroffen. So geht den Vereinen, wie allen Veranstaltern und den in der Veranstaltungsbranche Tätigen, ohne die Spiele vor Publikum die Luft aus. Gleichzeitig führt die Wirtschaftskrise zu sehr begrenzten Möglichkeiten im Sponsoring durch die Unternehmen. Wir sehen die Profi-Sportvereine als Wirtschaftszweig an und stehen an der Seite unserer Kollegen vom Sport.« Die Interessengemeinschaft Sportstadt Schwerin hat



// Foto: UV

Zukünftig soll mehr Austausch untereinander dafür sorgen, dass Sport und Unternehmen neue Wege in der Zusammenarbeit entwickeln.

diesbezüglich bereits innovative Veranstaltungsformate entwickelt. Der Auftakt zu den »virtuellen Spielen« erfolgte am 7. Juli als Stream - im Zusammenwirken mit zahlreichen gastronomischen Betrieben der Stadt, den Stadtwerken, der Sparkasse, dem Nahverkehr, der Lübzer Brauerei und TV:Schwerin. Bereits vorab trafen sich beim Bierdeckel-Dialog am 2. Juli im Pier 7 Mitglieder des Unternehmerverbandes mit der IG Sportstadt Schwerin und Sportdezernent Ruhl zu ersten Gesprächen.

// Pamela Buggenhagen

– Anzeige –

FÖRDERKOMPASS

Per Mausklick zur passenden Förderung

Es gibt vielfältige Förderprogramme für Wissensdurstige. Allerdings ist es durch die Vielzahl der Fördertöpfe für Weiterbildungsinteressierte nicht immer ganz einfach, die passende Förderung für Ihre Weiterbildung zu finden. Das weiß auch Nicole Dierker-Refke zu berichten: »In der Beratung begegnen mir immer häufiger Fragen zur Förderung von Weiterbildung« so die Beraterin von weiterbildung-mv.de.

»Das war für uns Anlass, ein handhabbares Online-Tool zu entwickeln.«

Orientierung im Förderdschungel gibt der neue »Förderkompass« auf weiterbildung-mv.de. »Für viele Weiterbildungen gibt es eine staatliche Förderung. Auch Arbeitgeber unterstützen immer häufiger mit Zeit oder Geld. Dabei müssen selbst Arbeitgeber die Weiterbildung ihrer Beschäftigten nicht allein finanzieren. Förderprogramme können helfen, die Kosten zu mindern.« erklärt Martina Schwartzer, Projektleiterin von weiterbildung-mv.de.

Und so funktioniert der Förderkompass:

Wählen Sie Ihre Fördergruppe aus und es werden die möglichen Förderprogramme gelistet. Mit einem Klick auf das Förderprogramm erhalten Sie alle wichtigen Tipps: Was und wer wird gefördert? Wie hoch ist die Förderung? Wo erhalte ich weitere Informationen? [Testen Sie den Förderkompass unter:](http://www.weiterbildung-mv.de/foerderkompass)

www.weiterbildung-mv.de/foerderkompass

»Der Förderkompass ist die optimale Ergänzung zu dem Herzstück - Die Weiterbildungsdatenbank Mecklenburg-Vorpommern – auf dem Informationsportal weiterbildung-mv.de. An unseren Besucherzahlen merken wir, dass das Interesse an Weiterbildung – ob beruflich, politisch oder allgemein – steigt.« freut sich Martina Schwartzer. »Unser schönstes Erlebnis ist immer wieder, wenn jemand sagt: weiterbildung-mv.de, die Website kenne ich. Hier habe ich meine Weiterbildung und die passende Förderung gefunden.«



gefördert durch:



Gründerszene in Wismar

Die Corona-Pandemie beeinflusst nicht nur unser Zusammenleben. Wir befinden uns aktuell in einer nie dagewesenen Situation. Die Folgen für die Wirtschaft sind noch absolut nicht absehbar. Bei all den Unsicherheiten und Problem gibt es jedoch auch Lichtblicke. So stellen wir fest, dass es immer wieder Menschen gibt, die trotz Corona den Weg in die Selbstständigkeit gehen. Wir freuen uns deshalb besonders, drei neue Startups im Unternehmerverband und der Verbandsregion Nordwestmecklenburg begrüßen zu können.

lopero



// Geschäftsstellenleiter Georg Helbig begrüßt Jasper Reimann und Marten Reyser im Verband
// Foto: Matthias Körber

Eines dieser Gründerteams ist lopero. Die zwei Studenten Jasper Reimann und Marten Reyser sind bereits seit über 10 Jahren beste Freunde und haben sich Anfang April diesen Jahres dazu entschlossen, sich mit einer Softwarelösung für den lokalen Handel selbständig zu machen. Damit soll das Einkaufen, so wie wir es kennen, revolutioniert werden. Ziel ist es, die Personen hinter der »Ladentheke« zu präsentieren, um eine persönliche Bindung zu schaffen. Außerdem sollen Kunden die Möglichkeit haben, Waren und Dienstleistungen zu reservieren, um diese dann im Laden abzuholen bzw. zu konsumieren. Aber auch weitere Features sind im Aufbau. Um diese Idee umsetzen zu können, läuft momentan eine Crowdfunding-Kampagne auf startnext, um das notwendige Kapital zu sammeln. Wer Interesse hat, kann die beiden Gründer gerne finanziell unterstützen.

Bastian Reinkober und Daniel Drzewiecki können auf über 5 Jahre Erfahrungen mit Digitalisierungsprojekten zurückgreifen. Die studierten Wirtschaftsinformatiker stellten immer wieder fest, dass Unternehmen digital unsichtbar sind und somit hinter ihren Potenzialen, aufgrund von zu vielen manuellen Abläufen, zurückbleiben. Um dafür eine Lösung zu bieten, gründeten sie die my-scale digitale GmbH. Sie analysieren die Geschäftsfelder und -abläufe ihrer Kunden (Schwerpunkt: Immobilien und Finanzen), welche von der Kundenakquise bis hin zur Abwicklung von Aufträgen reichen. Bei Bedarf können sie Softwarelösungen entwickeln, um mittels Digitalisierung die Arbeitsleistung effektiver zu gestalten. Die jungen Gründer betreuen ihre Kunden im sogenannten Performance -Marketing, digitalen Prozessen sowie in der Entwicklung größerer Onlineportale.

my-scale digitale GmbH



// Foto: Bastian Reinkober & Daniel Drzewiecki

Sina Domscheit



// Foto: Petra A. Killick – Fotografie

Sina Domscheit ist eine weitere Gründerin. Die Handwerksmeisterin und Wirtschaftsingenieurin arbeitet seit 13 Jahren als Beraterin im Umfeld der Digitalisierung, Schwerpunkt Facility Management und Energiemanagement. Im Oktober 2019 entschloss sie sich für eine Selbstständigkeit. Mit ihrem Motto: »Technologie soll dem Menschen helfen«, prägt sie den Begriff »Digitalisierung 5.0«. Die Freiberuflerin analysiert die IT-Landschaft im Unternehmen und setzt sie in Verbindung mit der Unternehmenskultur. Dabei bewertet sie die eingesetzten Systeme und ihre Schnittstellen nach ihrem Nutzen und hilft, unnötige Arbeitsprozesse abzuschaffen. Ziel ist es, Bürokratie abzubauen, den Mitarbeitern die Arbeit mit IT-Programmen zu vereinfachen, einen regelmäßigen Korrekturprozess in Gang zu setzen, um so die Arbeit effektiver zu gestalten, Arbeitszeit zu gewinnen und die Motivation für das Mitwirken an der Zukunft des Unternehmens zu steigern.

// Georg Helbig

UV-Mitgliedsunternehmen stellen sich vor

Wir eröffnen Ihnen gern neue Möglichkeiten, sich bekannt bzw. noch bekannter zu machen. Mitgliedsunternehmen sollen noch mehr über die Mitglieder des Verbandes erfahren. Sie können dazu ab der nächsten Ausgaben der Unternehmerzeitung die Möglichkeit nutzen, ihr Unternehmen kurz vorzustellen. Geschäftsfelder, Kundenkreis, Kontaktdaten – Sie übergeben uns einfach Ihre Informationen. Um den Aufwand und die Kosten gering zu halten, veröffentlichen wir keine Fotos, Logos, oder Grafiken. Dazu haben wir ja die Möglichkeit von Anzeigen.

- Wer ist Mitglied im Verband?
- Welche Geschäftsfelder haben Sie?
- Wofür stehen die Unternehmen?
- Wo sind ihre potenziellen Kunden?

Für 120,00 Euro brutto erreichen Sie Ihren Adressatenkreis und können potenzielle Kunden ansprechen.



Die Zeitung erreicht rund 1.000 Adressaten im Land. Darunter die rund 720 Mitgliedsunternehmen des Verbandes sowie Verwaltungen von Kommunen und Landkreisen, Ministerien und befreundete Verbände sowie Institutionen.

Wir veröffentlichen nach Reihenfolge des Eingangs ihre Unternehmensvorstellungen. Sollten Unternehmensvorstellungen für mehr als eine Seite vorliegen, so veröffentlichen wir ihr Inserat entsprechend in der darauffolgenden Ausgabe.

// Guido Raabe

- Gut zu wissen**
- Es werden sechs Inserate auf einer Seite der Unternehmerzeitung veröffentlicht
- Unternehmensname, Vorstellung und Kontakt
- 500 Zeichen inkl. Leerzeichen
- Keine Fotos, Grafiken oder Logos

jetzt sichern

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:
 Maria Weding / hallo@frauweding.de



// Ansichtsbeispiel

5 Stunden mehr Zeit pro Woche – und das dauerhaft!

Der Arbeitskreis Digitalisierung ging am 18. Juni zum ersten Mal online! Über Zoom trafen sich sechs interessierte Teilnehmer zum Impulsvortrag von Robert Pfitzner / »KMU-Insider« und unserem UV-Kollegen Ronny Kempke, der in seiner Nebentätigkeit auch

als »Mein Office Coach« Unternehmen berät. Es ging um mehr Effizienz und Effektivität im analogen und digitalen Büroalltag und wir haben **die Tipps der beiden Experten kurz zusammengefasst:**

1. Tagungsplanung durch cleveres Zeitmanagement.

Nutzen Sie Checklisten - analog wie digital helfen sie, den Arbeitsalltag zu managen. Die bekannte ALPEN-Methode ermöglicht zudem innerhalb von wenigen Minuten, Tagesziele zu strukturieren und zu priorisieren, ohne dabei die Motivation zu verlieren. Probieren Sie es aus!

2. Multitasking bringt nichts!

Konzentrieren Sie sich auf eine Sache, ein Wechsel zwischen Aufgaben belastet unnötig und erhöht die Fehlerquote. Schaffen Sie sich Zeiträume, in denen Sie produktiv an einer Sache arbeiten – ohne Störung von Telefon, E-Mails oder Kollegen. Viele schwören auf die Pomodoro-Technik. Das Grundprinzip ist simpel: Phasen konzentrierter Arbeit wechseln sich ab mit regelmäßigen kurzen und längeren Pausen ab. Beispiel: 25 Minuten konzentriertes Arbeiten – 5 Minuten Pause – wieder 25 Minuten konzentriertes Arbeiten. Monotasking statt Multitasking ist dabei die Zauberformel.

3. Digitale Kommunikation – Fluch und Segen zu gleich.

Unser Kommunikationsverhalten hat sich dank Technik und Technologien komplett verändert, doch zeitweise stresst uns die ständige Verfügbarkeit. Schalten Sie daher Benachrichtigungsfunktionen von E-Mail-Programmen und Messengern am PC, Tablet und Smartphone aus. Push-Nachrichten führen unnötig zu Druck und lenken von der eigentlichen Tätigkeit ab. Wer etwas Dringendes klären will, nimmt das Telefon in die Hand. Denn digitale Textnachrichten sind nichts anderes als ein geschriebener Brief - zur Beantwortung kann und sollte man sich Zeit nehmen.

4. Kundenorientierung ist das A & O in der Kundenakquise.

Kundenakquise ist eine der Königsdisziplinen im Businessalltag. Es gibt mittlerweile viele smarte Lösungen, die helfen zeitintensive Prozesse zu automatisieren, sei es die Eingangsbestätigung, die Reminder-Mail oder die Angebotsgestaltung. Dank solcher Tools kann man sich um die wesentlichen Aufgaben kümmern und dennoch den Kunden im Blick behalten, wie beispielsweise mit dem digitalen Tool »Qwilr«.

6. Netzwerk smart aufbauen.

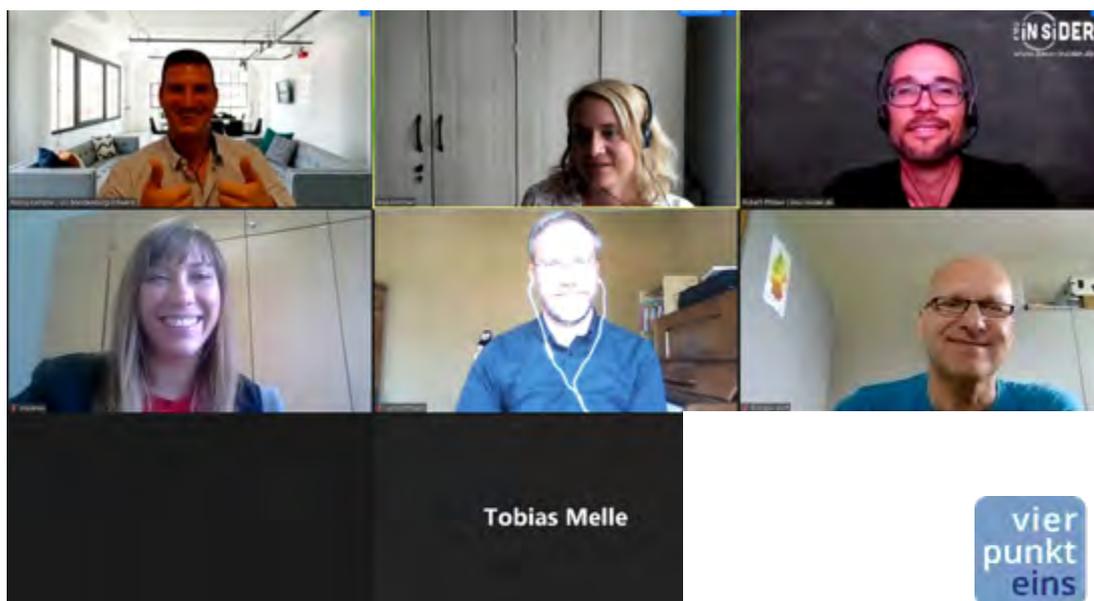
Eine App zum Visitenkarten scannen, spart die Zeit, die man benötigt, um Kontakte in die zahlreichen digitalen Netzwerke wie LinkedIn, Xing und Co. einzupflegen. Angebunden an das eigene CRM-System können Kontakte zudem geclustert werden – beispielsweise nach Neukunde, Lieferant oder Kooperationspartner – und erleichtern damit im Nachgang das Personalisieren von E-Mails.

7. Termine smart planen.

Terminabsprachen sind in der Regel zeitraubend. Ideal ist es, wenn Kunden und Lieferanten sich in einem digitalen System ihre passende Zeit buchen. Ein automatisierter Termin-Reminder erinnert alle an den bevorstehenden Termin. Der größte Effekt ergibt sich, wenn diese Funktion auf der eigenen Homepage integriert ist und der Zugang öffentlich ist.

8. Betreiben Sie Wissensmanagement.

Arbeitsabläufe, Einweisungen, Programmbedienungen und Unterweisungen an digitalen Endgeräten lassen sich über Screencast direkt aufzeichnen, das spart Zeit beim Erklären von digitalen Tools, fördert die Qualität beim digitalen Arbeiten und sichert gleichzeitig wertvolles Wissen für Ihr Unternehmen.



// Workshop vierpunkteins

Wir danken den Referenten für ihren umfassenden Input und sind in der Planung einer weiteren Workshop-Reihe. Die Termine werden im Veranstaltungskalender auf www.uv-mv.de sowie in unserem Newsletter veröffentlicht.

Folgen Sie uns auch gern auch auf Facebook unter „vierpunkteins“.

// Anja Kirchner

Gefördert vom

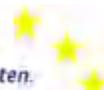


Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Zusammen. Zukunft. Gestalten.



Gesundheit durch Corona präsenter denn je Die Zukunft des BGM ist smart

Viele Unternehmen gehen gerade durch eine turbulente Zeit, das Thema Gesundheit ist durch Corona präsenter denn je. Demografischer Wandel, Fachkräftemangel, globaler Wettbewerb und Digitalisierung waren die bestimmenden Themen der Vergangenheit und werden es – auch wenn nicht in der Intensität – weiterhin bleiben. Hinzu kommen: Abstand- und Hygieneregeln, Home-Office und Kurzarbeit. Sie verändern nicht nur die Arbeitsorganisation, sondern beeinflussen auch entscheidend die Unternehmenskultur. Sicher ist, dass Corona uns nicht so schnell

verlassen wird, doch Herausforderungen kann man nur mit gesunden, leistungsfähigen und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begegnen.

»Die Zukunft des betrieblichen Gesundheitsmanagement ist smart, gerade im Flächenland MV.«, so die These von Geschäftsführer Stefan Blank und seinem Team von concept+. Wir wollten es genauer wissen und trafen uns Mitte August in den neuen Räumlichkeiten in der Dankwartstraße 4, Wismar zum Interview.

Ein Interview mit concept+



// Stefan Blank // Foto: concept+

Team UV:

Herzlichen Dank, dass wir Sie besuchen dürfen. Wie ist es Ihnen in den letzten Monaten der Corona-Pandemie ergangen?

Stefan Blank, concept+:

Ja, natürlich hat auch uns Corona getroffen. Als Anbieter betrieblicher Gesundheitsförderung mussten wir Kurse und Workshops absagen, Messen fielen aus. Jetzt nach den Sommerferien zieht es langsam wieder an. Das Interesse und Bewusstsein an Gesundheits- und Präventionsmaßnahmen ist nicht nur durch Corona gestiegen. Vor allem im privaten Bereich haben sich Fitness-Tracker, aber auch Gesundheits-Apps seit Jahren vor allem bei Jüngeren etabliert.



// Tim Bräuer // Foto: concept+

Team UV:

Laut Studie des Digitalverbandes Bitkom nutzen zwei von drei Smartphone-Besitzern Apps rund um Sport, Ernährung und Life-Style. Zwei Drittel wollen und befürworten E-Rezepte und die elektronische Patientenakte. Digitalisierung im Betrieblichen Gesundheitsmanagement steckt jedoch gefühlt noch in den Kinderschuhen, woran liegt es?

Tim Bräuer, concept+:

Das hat unterschiedliche Gründe. Vor allem für klein- und mittelständische Unternehmen ist es personell und finanziell eine Herausforderung, betriebliches Gesundheitsmanagement strategisch zu planen und umzusetzen. Außerdem bleibt klassisches BGM oftmals hinter den Erwartungen zurück, weil es meist nur die Beschäftigten annehmen, die ohnehin schon

sehr gesundheitsaffin sind. Jährliche Gesundheitstage, Obstkörbe, Veggie-Days und Yogakurse sind zwar eine gute Möglichkeit, sich als attraktiver und moderner Arbeitgeber zu präsentieren, jedoch eher punktuell als nachhaltig.

Stefan Blank, concept+:

Genau. Klassisches Gesundheitsmanagement beinhaltet: betriebliche Gesundheitsförderung, betriebliche Wiedereingliederung, Arbeitsschutz und Personalentwicklung in einem. Es ist damit ein langfristiges Projekt, das Verankerung, Steuerung und Qualitätssicherung benötigt. Es existieren auch gesetzliche Grundlagen, wie z.B. die Risikobeurteilung der psychischen Belastung am Arbeitsplatz - oder aktuell auch die neuen Arbeitsschutzstandards in der Corona-Pandemie. Wie Sie sehen, ist das Themenfeld sehr breit.

Team UV:

Und definitiv kein Thema, das nebenbei zu abzuhandeln ist. Gibt es Unterstützungsmöglichkeiten oder gar digitale Lösungen, die helfen können?

Stefan Blank, concept+:

Ja, gibt es. Die Kosten für ein betriebliches Gesundheitsmanagement variieren je nach Unternehmensgröße, Branche, Beschäftigtenstruktur und sind natürlich abhängig von den zeitlichen und finanziellen Ressourcen. Für Unternehmen ist es sinnvoll, zum Jahresende ein Budget für das kommende Jahr festzulegen, statt jeden Monat erneut zu entscheiden. Zusammen mit unseren Kunden schauen wir, welche Unterstützung von Seiten der Krankenkassen möglich ist. Hier gibt es durchaus attraktive Modelle für klein und groß. Wir sagen immer: Es nicht die Frage, ob Sie sich ein BGM leisten können – sondern viel mehr die Frage, ob Sie sich es leisten können, kein BGM zu haben. Krankentage, unzufriedene Mitarbeiter und Fluktuation verursachen immense Kosten, die Investitionskosten für BGM-Maßnahmen sind im Vergleich sehr gering.

Tim Bräuer, concept+:

Über unser regionales Partnernetzwerk haben wir außerdem gute Kontakte zu Gesundheitsdienstleistern vor Ort und können damit Unternehmen und öffentliche Einrichtungen gezielt versorgen. Die Digitalisierung ist vor allem für das Flächenland MV eine Chance. Wir haben zusammen mit unserem Partner Windhund eine App und vor allem die Betreuung

so weiterentwickelt, dass eine gute Synergie aus digitalen Angeboten und den Gesundheitsexperten vor Ort entsteht. So bieten die für Unternehmen entwickelten digitalen Tools zugeschnittene Inhalte zu Gesundheitsthemen, Terminbuchungssysteme für Kurse und Workshops, aber auch die Möglichkeit mit Medizinern, Psychologen und Physiotherapeuten in einer ersten Videosprechstunde, Probleme zu besprechen. Beschäftigte können außerdem zeit- und ortsunabhängig Online-Präventionskurse besuchen oder sich bei der Schritte-Challenge mit ihren Kollegen duellieren. Und moderne Mitarbeiterbefragungen helfen, die Maßnahmen zu evaluieren.

Team UV:

Das hört sich spannend an. Aber was sagen die Beschäftigten? Stressmanagement und Abnehmen sind sehr sensible und persönliche Themen. Ist da nicht die Skepsis groß, wenn die Personalabteilung oder Chef sieht, welchen Kurs man belegt hat?

Stefan Blank, concept+:

Ja, das stimmt. Es geht aber nicht darum, Beschäftigte zu kontrollieren, sondern wir möchten Unternehmen dabei helfen, ihrer Belegschaft ein passendes Angebot zu machen und die BGM-Maßnahmen auszuwerten. Die Daten werden dazu anonymisiert. Offene Kommunikation und ein enger Austausch mit Betriebsrat und Belegschaft helfen im Vorfeld, Vorurteile und Berührungsängste abzubauen. Wir wissen, Arbeitszeit ist Lebenszeit. Work-Life-Balance ist leider ein Modewort, das vermittelt: Arbeit macht krank und Freizeit gesund. Dabei ist unser Lebensglück ein Wechselspiel aus Privat und Arbeit. Je nach Unternehmen und Tätigkeit lösen sich die Grenzen auf, was positiv, aber auch negativ sein kann. Man denke nur zurück an die Doppelbelastung zwischen Kinderzimmer und Küchentisch durch Home-Office und Home-Schooling.

Team UV:

Die Wenigsten werden über ein ergonomisch und voll ausgestatteten Arbeitsplatz zuhause verfügen. Welche Tipps haben Sie, um digitale Arbeit gesund zu gestalten?

Stefan Blank, concept+:

Viele haben sich sicherlich schon an die Situation gewöhnt, aber kurz zusammengefasst. Wichtig ist die technische Voraussetzung von Hard- und Software. Denn häufige Ursache von Stress ist das »Nicht-Funktionieren« eines Vorhabens und eine fehlende Arbeitsstruktur. Das heißt, Arbeitsbeginn, Mittagspause, Arbeitsende festlegen und bewusst eine Grenze zwischen Arbeit und Privat ziehen. Sport und Bewegung, aber auch Entspannungsmethoden wie Meditation und Autogenes Training helfen, sich zu motivieren und Stress abzubauen. In unserem Blog auf www.conceptplus-bgm.de/madeformv geben wir regelmäßig weitere Tipps. Gern vorbeischaun.



// Tim Bräuer und Stefan Blank // Foto: UV

**Hier finden Sie
regelmäßig
weitere Tipps**



Team UV:

Das geben wir gern weiter. Vielen Dank für das interessante Gespräch und die Tipps!



Lust auf einen kostenlosen Workshop?

Zusammen mit dem Team von concept+ planen wir für Herbst 2020 einen kostenlosen Workshop, um bei den ersten Schritten eines betrieblichen Gesundheitsmanagement zu begleiten. Welche Themen interessieren Sie? Machen Sie bei unserer Umfrage mit!

Das Interview führten Anja Kirchner und Georg Helbig. Es entstand im Rahmen des Projektes »vierpunkteins – Digitales Lernen in der Aus- und Weiterbildung«. Es ist ein gefördertes Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem europäischen Sozialfond.

Gefördert vom





Das Zukunftszentrum kommt zusammen!



// Foto: Lisa Gohl

Nach nun mehr 5 Monaten der gefühlten Isolation, sind die Partner des Regionalen Zukunftszentrums Mecklenburg-Vorpommern wieder persönlich zusammen gekommen. Wie viele Unternehmen in unserer Region, musste auch das Zukunftszentrum neue Wege finden, um seine Kommunikation und die damit verbundene Konzeptionierung in den digitalen Raum zu verlagern. Es war eine sehr turbulente Phase des Projekts, doch alle Partnerverbände und Universitäten haben gemeinsam erste tolle Ergebnisse erzielen können. Ob es die umfangreiche Corona-Bedarfsumfrage war oder

die Workshops der Zukunftswerkstatt. Alles hat dazu beigetragen, dass der Blick auf die Unternehmen der Region geschärft wurde, um passende Angebote zu entwickeln. An allen Bereichen des Projektes wird mit viel Engagement gearbeitet.



Dennoch wurde sehnhchst dem Tag entgegengefiebert, sich endlich wieder im »echten Leben« zu begegnen. Die Projektpartner haben sich am 17.08.20 für einen internen Workshop unter Einhaltung jeglicher Hygienevorschriften zusammengefunden. Dieser Workshop sollte dazu dienen, die bisherige Arbeit auf den Prüfstand zu stellen und den Blick Richtung Zukunft zu fokussieren. Das regionale Zukunftszentrum sieht sich als Wegbegleiter für Unternehmer und Unternehmerinnen auf den Weg in ihre unternehmerische Zukunft. Dazu ist es erforderlich, dass auch das Zukunftszentrum sich zielorientiert und modern aufstellt.

// Foto: Lisa Gohl

Wenn Sie nähere Informationen zur Projektarbeit erhalten möchten oder interessiert an einer Zusammenarbeit mit dem Zukunftszentrum sind, dann kommen Sie gerne auf mich oder einen der Projektpartner zu.

// Ronny Kempke

Das Projekt »Regionales Zukunftszentrum Mecklenburg-Vorpommern (ZMV) « wird im Rahmen des Programms »Zukunftszentren – Unterstützung von KMU, Beschäftigten und Selbstständigen bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Gestaltungsansätze zur Bewältigung der digitalen Transformation« durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

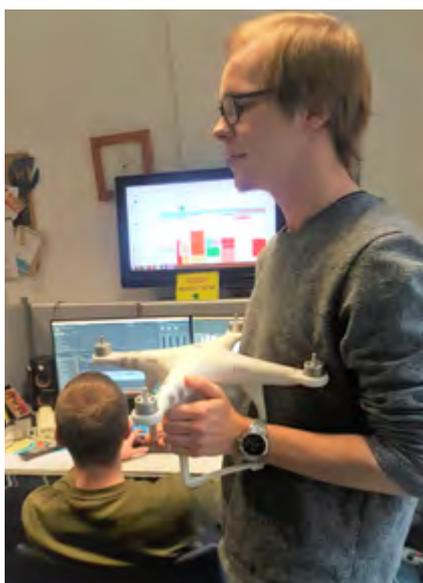


Rückblick JOBSTARTER plus-Projekt »fit für 4.0«

Am 30. Juni 2020 endete nach dreijähriger Projektlaufzeit des Projektes »fit für 4.0«. Gemeinsam mit dem Schweriner Aus- und Weiterbildungszentrum e.V. (SAZ) unterstützte der Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin kleine und mittlere Unternehmen bei der Ausbildung für die Wirtschaft 4.0. Das Projekt wurde seit 2017 im Rahmen des Ausbildungsstrukturprogramms JOBSTARTER plus aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Im Rahmen des Projektes wurde seitens des UV der Arbeitskreis Digitalisierung gegründet. In den vergangenen Jahren wurden Vertreter aus KMU zu unterschiedlichen Digitalisierungsthemen informiert und geschult, u.a. digitales Lernen, Arbeitswelt der Zukunft, EU-DSGVO, Cybercrime, Recruiting 4.0, smart

cities oder digitaler Zahlungsverkehr. Diese Themen wurden auch in UV-Unternehmerfrühstücken und BierdeckelDIALOGEN aufgegriffen. Ein weiteres Veranstaltungsformat, welches durch »fit für 4.0« unterstützt wurde, ist auch der »Treffpunkt junger Talente«. Hierbei treffen Azubis aus unterschiedlichen Unternehmen und Branchen aufeinander und verbringen gemeinsam einen Fachtag. Am dazugehörigen »Tag der Medien« und dem »Tag der Politik« hat sich das Projekt fit für 4.0 aktiv beteiligt. In der Unternehmerzeitung wurden zudem digitale Branchentrends in einer kurzen Serie vorgestellt. Das SAZ entwickelte unterdessen den »Tag der auszubildenden Fachkraft«, das Digitale Dinner und organisierte mehrere Expertenworkshops. Schwerpunkte waren hier Lernortkooperationen und die Unterstützung von KMU bei der digitalen Transformation im Rahmen der Verbundausbildung.



// »Tag der Medien« Besichtigung SN.TV
Wie funktioniert eine Videodrohne? // Foto: UV



// Treffpunkt junger Talente »Tag der Politik« // Foto: UV

Link zur Umfrage



Gemeinsam konnten allein im Zeitraum von 2017 bis 2019, durch 40 selbst organisierte und in Kooperation durchgeführte Veranstaltungen, über 1.450 Teilnehmer für das Thema »Digitalisierung in der Ausbildung« sensibilisiert werden.

Der Unternehmerverband wird den Arbeitskreis Digitalisierung auch über das Projektende hinaus weiter organisieren. Hierzu wurde erst kürzlich eine Umfrage gestartet, um ein Stimmungsbild zur Frage zu erhalten, wie bisher das digitale Lernen in Zeiten von Corona funktioniert.

// Julia Jenzen

Speed Dating digital im Projekt »ask for change II«

Am 10. Juni 2020 fand das digitale Speed Dating des JOBSTARTER plus-Projektes »ask for change II« statt. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, Studienzweifler sowie Unternehmen. Das Ziel ist, Betriebe bei der Besetzung von vakanten Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu unterstützen und sie mit interessierten jungen Menschen zusammen zu bringen.

Das Speed Dating fand bereits im vergangenen Jahr als Präsenzveranstaltung an der Hochschule Wismar statt und war sehr erfolgreich. Deshalb war eine Wiederholung für das laufende Jahr fest eingeplant. Da aber aufgrund der aktuellen Situation Präsenzveranstaltungen schwer umsetzbar sind, entschied sich das Projektteam für eine digitale Variante. Dazu wurde die Kommunikationsplattform Zoom genutzt. Die digitale Durchführung hat den Vorteil, dass für die Unternehmensvertreterinnen und -vertreter eine zeitintensive Anreise entfällt und die Studierenden Zuhause in ihrer gewohnten Umgebung selbstsicherer

aufzutreten. Nach einer vorherigen technischen Einweisung für alle Teilnehmer stand einer reibungslosen Durchführung nichts mehr im Weg.

Im Minutentakt hatten 19 Unternehmensvertreterinnen und -vertreter, Studierende, Studiaussteiger/-innen sowie Absolventinnen und Absolventen mit spannenden Portfolios und Mentees die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und sich über Einstiegs- und Umstiegsoptionen zu informieren. Beide Seiten hatte jeweils 3 Minuten Zeit, sich bzw. den Betrieb und die vakanten Ausbildungsplätze vorzustellen. Auch Vertreter der HWK Schwerin und der IHK zu Schwerin standen den Studierenden für eine Beratung zur Verfügung. Das bekannte Format in neuem Gewand wurde von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet, weshalb eine Fortsetzung vorgesehen ist.

// Matthias Körber

Das Projektteam bedankt sich bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für das Interesse und die Offenheit gegenüber der neuen Umsetzung.



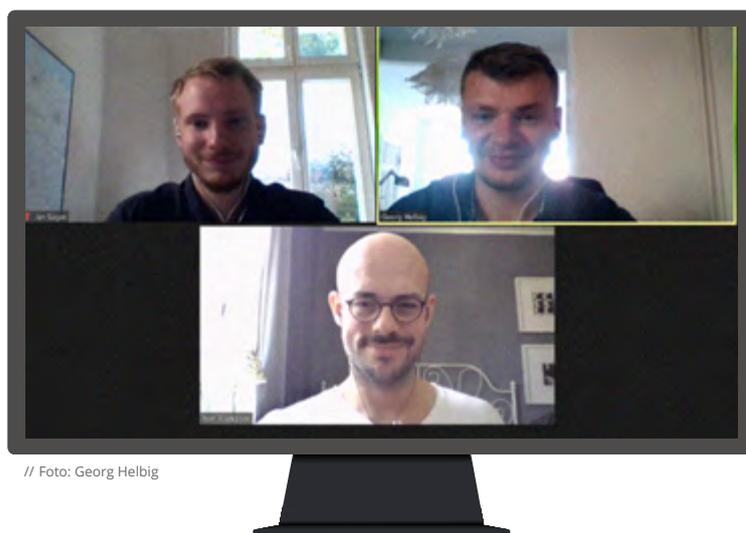
// Screenshot aller teilnehmenden Studierenden und Unternehmensvertreter/innen

Start des 1. Experimentierraumes im Rahmen von GeZu 4.0

Erneuerbare Energien und Wasserstoff sind dieser Tage in aller Munde. Die damit verbundenen Herausforderungen werden heiß diskutiert. Am 17.07.2020 startete zu diesem Thema der 1. Experimentierraum in der Region Westmecklenburg. Jan Sager, Energiebüro zeroMission, Dr. Tom Rückborn, WindEnergyNetwork sowie Georg Helbig, Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V. tauschten sich per Videokonferenz zum sogenannten »H2OME-Ansatz« aus. Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien stößt das Netz, so wie es bisher besteht, an seine Grenzen. Riesige, unregelmäßige Erträge, zum Beispiel aus Windkraftanlagen, fließen ins Netz und müssen verteilt werden. Schwankungen in der Spannung können fatale Folgen haben, wie zum Beispiel weitreichende Ausfälle. Die Entwicklung von autarken Systemen kann Abhilfe schaffen. Es müsste weniger Strom zentral erzeugt und transportiert werden, die »autarken Inseln« können deshalb zur Lösung des Problems beitragen. Die autarken Gebäude dienen als viele kleine Speicher, die Schwankungen ausgleichen können. Daraus ergeben sich aber auch neue Anfor-

derungen. Welche Eigenschaften muss ein Gebäude mitbringen, wie kann ich frühzeitig in der Planung den energetischen Fußabdruck steuern und wie kann ein Energiekonzept für ein solches Gebäude aussehen? Das Ergebnis ist »H2ome«, ein energieautarker Gebäudeentwurf. Das Konzept fußt auf einer optimierten Gebäudehülle und einer effizienten Haustechnik. Die notwendige Energie wird durch Photovoltaik gewonnen und in Form von Wasserstoff gespeichert. Der Erfolg dieses Ansatzes hängt von einer ganzheitlichen Betrachtung ab. Die Architektur, das Nutzerprofil und das Energiekonzept bauen aufeinander auf und beeinflussen sich gegenseitig. Dieses Modell soll in zukünftigen Experimentierräumen vorgestellt, weiterentwickelt sowie überprüft werden, ob und wie es praktisch umgesetzt werden kann. Dazu werden weitere, am Hausbau beteiligte Unternehmen in den Experimentierraum eingeladen, um interdisziplinär an diesem Ansatz zu feilen.

// Georg Helbig



// Foto: Georg Helbig



Sie möchten an diesem Projekt mitwirken?

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

Georg Helbig, E-Mail mecklenburg@uv-mv.de, Mobil 0179 5340041

25 Jahre BBB Ingenieurbüro GmbH

Gebäudeplanung ist Vertrauenssache



// Foto: BBB Ingenieurbüro GmbH



// André Hundt, Rainer Cyliax // Foto: Fotostudio Berger

Während ein Anbieter eines Produktes seinem Kunden dieses zeigen, seine Merkmale erläutern sowie Vorteile zu vergleichbaren Produkten praktisch darstellen kann, gibt der Gebäudeplaner eine Vision vor, welche sich an den qualitativen und wirtschaftlichen Anforderungen des Kunden orientiert. Es muss also ein Vertrauensverhältnis zwischen Auftraggeber und Gebäudeplaner bestehen, um aus einer Vision ein Bauwerk entstehen zu lassen.

Seit 25 Jahren arbeitet die BBB Ingenieurbüro GmbH daran, genau dieses Vertrauensverhältnis zu stärken. Gegründet im Jahr 1995 begann alles mit der Untersuchung baulicher Schäden an den sogenannten Plattenbauten der Serie WBS 70, welche für viele Schweriner damals noch die vertraute

Wohnumgebung darstellten und auch heute noch sind. So erklärte sich dann auch die sehr spezielle Bürobezeichnung, in der sich Fachbegriffe wie Bauwerksdiagnose, Bauphysik und Bauplanung wiederfanden. Mit der Übernahme des Büros durch Rainer Cyliax im Jahre 1997 erweiterte sich dann das Betätigungsfeld in Richtung der Gebäude- und haustechnischen Planung. Mit Projekten wie der Naturgrundschule Plate, dem Haus der Kulturen und der Sanierung der Weststadthochhäuser konnte das Unternehmen schnell auf sich aufmerksam machen.

Der Schritt zum Generalplaner für komplexe Neubau- und Sanierungsmaßnahmen war folgerichtig. Barrierefreies Wohnen und die Sanierung denkmalgeschützter Gebäude bestimmten die weitere Entwicklung. Ehrungen, wie der Deutsche Fassadenpreis 2000, die Verleihung des Landesbaupreises 2010 für die Planung am »Goldenen Saal« im Neustädtischen Palais in Schwerin sowie der Landesbaupreis 2019 für den Plenarsaal im Schweriner Schloss folgten.

Im Jahr 2016 wurde die Leitung des Büros durch André Hundt ergänzt. Gemeinsam wurden aktuelle Herausforderungen, wie der bestehende Fachkräftemangel und die Folgen des demographischen Wandels, angegangen. Ab 2019 führte André Hundt das Büro weiter. Um dem Fachkräftemangel konstruktiv entgegenzuwirken wurden mit der Integration ausländischer Fachkräfte neue Wege beschritten. Gut ausgebildete Ingenieure aus dem Irak, dem Iran und Syrien ergänzten seitdem das Planungsteam. Durch die Zusammenarbeit mit der I-TEG, Ingenieurgesellschaft für Technische Gebäudeplanung und der HIP, Hanseatisches Ingenieur- und Planungsbüro ergaben sich beträchtliche Synergien, welche die BBB nachhaltig stärkten. Somit verantworten heute 42 Ingenieure und Techniker Bauinvestitionen von über 40 Mio. € im Jahr.

Eine überaus positive Entwicklung, die von hoher Qualität, Zuverlässigkeit und wachsendem Vertrauen geprägt ist.

// André Hundt

Tapetenwechsel

Jetzt wird es bunt

2005 gründete Jens Kohagen sein jetziges Unternehmen. Er bietet Maler- und Tapezierarbeiten verschiedenster Art, Beratung zur Farbwahl, Tapetenbemusterung sowie Design, Fassadengestaltung und Fassadenreinigung, Beschriftung und Werbung, Handel mit Malerbedarf, Wärmedämmung und Klinkerarbeiten an. Bei Bedarf plant er individuell in Kooperation mit Tischlern, Elektrikern und Installateuren.

Das Jens Kohagen als Malermeister rund 40 Mitarbeiter inklusive Azubis beschäftigt, verdankt er nicht zuletzt seinen Eltern, die ihm maßgeblich bei der Berufswahl unterstützten. »Eigentlich wollte ich den Beruf des Malers- und Lackierers nicht erlernen«, offenbarte der Malermeister. So berichtete er, dass seine Mutter ihm mit Erhalt des Halbjahreszeugnisses der 10. Klasse fragte, welche berufliche Richtung er einschlagen möchte. Daraufhin begann das große Rotieren. Als dann die erste Bewerbung nicht erfolgreich war und das Ende der Bewerbungsfrist näher rückte, entgegnete er seinen Eltern: «Wisst ihr was, ich fange bei Vati an.» Dies stieß zunächst nicht auf Begeisterung der Eltern, da sie auch Angst hatten, dass das Familienunternehmen einmal in schwierigere Zeiten geraten könnte. Jens Kohagen ließ sich davon nicht beirren und begann 1993, gemeinsam mit einem Mitschüler, eine Ausbildung im väterlichen Betrieb. »Wir waren fünf Lehrlinge, eine tolle Truppe, von denen einer immer noch bei mir beschäftigt ist«, berichtete Kohagen. Nach der Lehrzeit und einer halbjährigen Tätigkeit als Geselle verschlug es ihn jedoch erst einmal für 10 Monate nach Itzehoe zur Bundeswehr. Zurück in Wismar meldete er sich zur Meisterschule an. Eigentlich dauert diese zwei Jahre, doch bereits nach 6 Monaten wurde er von seinem damaligen Arbeitgeber, der Maler GmbH, gefragt, ob er die vakante Stelle des Malermeisters übernehmen würde. Dies traute er sich zunächst nicht zu, aber mit Unterstützung der fünf Geschäftsführer funktionierte das doch, erzählt Herr Kohagen stolz. 2001 schloss er schlussendlich die Meisterschule erfolgreich ab. Zusammen mit seinem Vater leitete er drei Jahre ein Unternehmen. Nach dem plötzlichen Tod des Vaters gründete er 2005 sein jetziges Unternehmen. »Damals fing ich mit drei, vier Leuten, die ich aus dem Gemeinschaftsbetrieb mitnahm, klein an«, erinnert sich der Handwerksmeister. So entwickelte sich sukzessive ein »kleines Imperium«. Der Teamgedanke steht bei Malermeister Kohagen immer noch an erster Stelle.

So freut er sich jeden Tag darauf, sein Team morgens um 4:30 Uhr im eigenen Lager begrüßen zu dürfen. Nach der Einteilung geht es zur Tankstelle, wo bei einem gemeinsamen Kaffee noch eine Runde »geklönt« wird. Danach verteilen sich die Mitarbeiter in alle Himmelsrichtungen zu ihren Aufträgen. Zu den Auftraggebern gehören Privatleute, Architekten und Baufirmen sowie große Handelsketten wie Norma, für die Kohagen das große Logistikzentrum in Rostock herrichtete. Die Nachwuchsgewinnung ist für den Malermeister ein wichtiges Thema. Entscheidend für eine nachhaltige Azubi-Gewinnung ist für ihn, dass man junge Menschen schon frühzeitig an die Arbeit im Unternehmen heranzuführt. Besonders stolz ist er, dass einer seiner Söhne in die Fußstapfen des Vaters steigen möchte. »Aktuell sieht es sehr gut aus«, erzählt Jens Kohagen strahlend. Abseits der Arbeit unterstützt er diverse Sportvereine in Wismar und Umgebung. Für die Zukunft kann sich der Malermeister aber auch vorstellen, etwas kürzer zu treten, sobald sein Sohn soweit ist.

// Georg Helbig



// Foto: Jens Kohagen

Wir begrüßen Jens Kohagen als neues Mitglied im Unternehmerverband, bedanken uns für das Gespräch und wünschen ihm für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.

Zwei Firmen – eine Mission

biotherm Services und biotherm Hagenow



Wo ist die Verbindung von ausgemusterten Holzmöbeln oder Paletten und Kartoffelpüree? Wie sieht das zweite Leben von abgeschnittenen Ästen, Blättern, Gras, von dünnen oder krummen Holzstämmen aus?



// Auflieger Pflanzenerde biotherm services // Entwurf: yell-kreativ

Die sinnvolle Nutzung von fester Biomasse in Form von Altholz, Landschaftspflegematerial, Garten- und Parkabfällen, etc., im Sinne einer Ablösung von fossilen Energieträgern durch erneuerbare Energien, ist Leitlinie der hier vorgestellten unternehmerischen Aktivitäten. Schlagworte wie »Ressourcen schonen«, »fossile Energieträger durch preiswerte biogene Alternativen ersetzen« oder »Nachhaltigkeit« sollten mit Leben gefüllt werden.

Dabei ist die 2007 von Dieter Uffmann gegründete biotherm Services GmbH das Unternehmen, welches zum einen im Handel mit Altholz und Frischholz, mit der Versorgung von Kraftwerken mit Holzbrennstoffen und deren Entsorgung von anfallenden Aschen tätig ist. Zum anderen betreibt das Unternehmen seit 2012 auch einen eigenen Aufbereitungsplatz in Neubrandenburg und stellt in Hagenow, u.a. hochwertige, zertifizierte thermochip® - Holzhackschnitzel zur thermischen Verwendung her oder den ebenfalls zertifizierten thermosafe® – einen Fallschutz - Holzhackschnitzel für Sport- und Spielplätze.

Die 2010 gegründete Schwesterfirma biotherm Hagenow GmbH betreibt in Hagenow ein Biomasseheizkraftwerk, welches mit Altholz der Kategorie AI / All befeuert wird, Strom ins öffentliche Netz einspeist und mehrere Industriekunden mit Prozessdampf

auf hohem Temperaturniveau beliefert – für einen der Kunden unverzichtbar, um z.B. Kartoffelpüree herzustellen. Der Wirkungsgrad des Kraftwerkes von knapp 90 Prozent ist extrem hoch und Ergebnis höchster technischer Kompetenz und umgesetzter Innovationen. Mittlerweile ist die Stadt Hagenow stolz darauf, das erste grüne Gewerbegebiet in MV vorweisen zu können.



// Dieter Uffmann





// Halle (Kalenderbild) // Foto: HKW

Auf Grund der hohen technischen Expertise im Bereich von energieerzeugenden Anlagen übernimmt die biotherm Hagenow auch in zunehmendem Umfang die Betriebsführung von Fremdanlagen. Kunden, die energieerzeugende Anlagen betreiben und diese mit holzigem Brennstoff befeuern, kann ein einzigartiges Servicepaket geboten werden. Es umfasst die fachmännische Begutachtung und optimale Einstellung der Anlage, die Lieferung eines für die Anlage optimalen Brennstoffes, der einen störungsfreien

Betrieb garantiert, eine umfassende Lieferfähigkeit aufgrund der riesigen Produktlagerhalle und eigene Transportkapazitäten.

Ein ganz besonderer Kreislauf wird in der Niederlassung Neubrandenburg geschlossen. Die auf den Wertstoffhöfen in der Region Mecklenburgische Seenplatte gesammelten oder von Gartenbesitzern persönlich angelieferten Garten- und Parkabfälle werden dort aufwendig und in einem langen Reifungsprozess zu bioterra®, einer Premium-Pflanzenerde verarbeitet und dort sowie in Hagenow in 40 Liter-Säcken verkauft. Ohne Zusatz von Torf oder Styropor und frei von Samen und austriebsfähigen Pflanzen bekommt der Kunde pure, beste Erde.

Die Unternehmensnachfolge ist bereits gesichert, der Stab wird dann an Carsten Uffmann übergeben, der mit den mittlerweile 50 Mitarbeitern die Unternehmen weiter entwickeln wird – an Ideen mangelt es nicht.

// Guido Raabe

– Anzeige –

SBW Aus- und Fortbildungsgesellschaft
für Wirtschaft und Verwaltung mbH



Qualifizierung von heute – Erfolg von morgen

Unser Kursangebot für Unternehmen,
Arbeitnehmer und Arbeitssuchende:

- ▶ **Weiterbildungen**
- ▶ **Sprachkurse**
- ▶ **geprüfte Fachwirte**
- ▶ **Umschulungen**

in **Schwerin** und **Wismar**




Werkstraße 107, 19061 Schwerin
Tel. 0385 660096 / Fax 0385 660097
info@sbwbildung.de - www.sbwbildung.de

NEUE MITGLIEDER

- | | | |
|---|---|--|
| <p>// Juni 2020
ReSKO GmbH
Olaf Kleinitz
Bahnhofstraße 32
19230 Hagenow</p> | <p>// Juli 2020
HSE – Events
Robert Hempel
Ulmenstraße 12
23966 Wismar</p> | <p>// August 2020
Nora Prötzig
Die Innovationsmanagerin
Baustraße 10
19258 Boizenburg</p> |
| <p>// Juni 2020
Parchim Center GmbH
Ronny Laschewski
Ludwigsluster Straße 29
19370 Parchim</p> | <p>// Juli 2020
Sina Domscheit
Unternehmensberatung
Viereggenhof 5
23970 Wismar</p> | <p>// August 2020
DDM Dietzel Dienstleistungen und Management GmbH
Udo Dietzel
Werkstraße 104, 19061 Schwerin</p> |
| <p>// Juli 2020
Solid Personalservice GmbH
Gerriet Cornelius
Käthe-Kollwitz-Straße 27a
19288 Ludwigslust</p> | <p>// Juli 2020
my-scale digitale GmbH
Bastian Reinkober
Alter Holzhafen 19
23966 Wismar</p> | <p>// September 2020
FERCHAU GmbH
Niederlassung Schwerin
Sascha Nitz
Werderstraße 74b, 19055 Schwerin</p> |
| <p>// Juli 2020
Brennerei Brogilus
Willfried Klammer
Bahnhofstraße 18 a
19412 Brüel</p> | <p>// Juli 2020
AF EnviLight UG & Co. Projekt KG
Andreas Franke
Seeblick 8
19055 Schwerin</p> | <p>// September 2020
tisch
Elisa Witt
Martinstraße 11
19053 Schwerin</p> |
| <p>// Juli 2020
Debeka Versichern und Bausparen
Jürgen Hagedorn
Lindenplatz 6
19230 Hagenow</p> | <p>// August 2020
Reimann & Reyser GbR
lopero
Jasper Reimann & Marten Reyser
Lübsche Straße 51
23966 Wismar</p> | |

Herzlich
Willkommen



O-Ton



Tobias Bone-Winkel

Hoteldirektor Ferienresort Texas MV und Geschäftsführer der Gala Bau Bone-Winkel GmbH

»Durch die stetig wachsende Anzahl der Mitglieder im Unternehmerverband der Region Ludwigslust-Parchim mit jetzt 375 Mitgliedern, eröffnen sich Möglichkeiten der regionalen Vernetzung und Zusammenarbeit zahlreicher Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Von dieser Zusammenarbeit profitieren nicht nur die Unternehmen, sondern am Ende auch der Kunde. Ich freue mich bereits auf das Jungunternehmertreffen und das daraus resultierende Netzwerk an Kontakten. Auf verschiedenen Ebenen kann ich mich und meine zwei Unternehmen präsentieren und gemeinschaftlich einbringen.«

// Foto: Tobias Bone-Winkel

O-Ton



Mustafa Nemat Ali

Ergo Versicherung Schwerin

»Die Mitgliedschaft im Unternehmerverband ist daher so wichtig, weil die meisten Kooperationen neue Ideen oder Mehrwerte fördern. Der unternehmerische Austausch ist mittlerweile Teil unserer social media Strategie geworden und bringt etliche Vorteile mit sich. Wir freuen uns, den Sitz in unserer Landeshauptstadt zu haben und unsere Region dadurch ein Stück besser zu machen. Gemeinsam müssen wir es schaffen, Schwerin und Umgebung lukrativer für den Arbeitsmarkt zu gestalten!«

// Mustafa Nemat Ali // Foto: Michael Kausler

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM...



25-jährigen Firmenjubiläum
AGENTUR DER WIRTSCHAFT
Gesellschaft für
Personalentwicklung und
Personalintegration (ADW) mbH



25-jährigen Firmenjubiläum
BBB Ingenieurbüro für
Bauwerkdiagnose, Bauphysik,
Bauplanung GmbH



30-jährigen Firmenjubiläum
Alarm- und Fernwirkssysteme
Schwerin GmbH



30-jährigen Firmenjubiläum
BARMER



30-jährigen Firmenjubiläum
BASIS Computer- &
Systemintegration GmbH



30-jährigen Firmenjubiläum
Baubetrieb
Karl-Heinz Weißhaupt GmbH



30-jährigen Firmenjubiläum
BC Büromaschinen Center
Christian Brade e.K.



30-jährigen Firmenjubiläum
Debeka Landesgeschäftsstelle
Schwerin



30-jährigen Firmenjubiläum
Debeka Landesgeschäftsstelle
Ludwigslust



25-jährigen Firmenjubiläum
Gründlich Grün



30-jährigen Firmenjubiläum
Lorenz Josl Rechtsanwalt



35-jährigen Firmenjubiläum
Autohaus Mulsow GmbH

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM...

Jubiläumsrunde im
Diakoniewerk
Neues Ufer gGmbH



30-jährigen Firmenjubiläum
Deko & Design
Raumausstattung GmbH



30-jährigen Firmenjubiläum
Fahrschule Torsten Poschmann



30-jährigen Firmenjubiläum
LINKE DACHDECKEREI GmbH



30-jährigen Firmenjubiläum
NordService Gebäude-
und Grundstücksdienst GmbH



30-jährigen Firmenjubiläum
Textilreinigung REIKO GmbH



30-jährigen Firmenjubiläum
WEMAG AG



30-jährigen Firmenjubiläum
WM Sales Support GmbH & Co. KG



20-jährigen Firmenjubiläum
Steuerberatungsgesellschaft
Dransfeld & Partner



60. Geburtstag
an Roland Berg

TERMINE . SAVE THE DATE

UV Walk & Talk

Netzwerken an der frischen Luft

30. September 2020, Start 10.00 Uhr
Mittagessen (Selbstbezahler)
Treffpunkt: Graf-Schack-Allee 11, 19053 Schwerin

30. SEP

Digitales Ausbildertrainingscamp

13. Oktober 2020, 09:00 - 15:00 Uhr
[weitere Details folgen](#)

13. OKT

Unternehmerfrühstück in Grevesmühlen

23. Oktober 2020
[weitere Details folgen](#)

23. OKT

Bierdeckeldialog

»Vertrauen in öffentlichen Verkehr gewinnen«

KW 44
Betriebshof Nahverkehr Schwerin
[weitere Details folgen](#)

KW 44

Netzwerkveranstaltung

»connect and grow«

04. November 2020, 17:00 - 19:00 Uhr
PARKINN Hotel Wismar
gemeinsam mit InnovationPort Wismar

04. NOV

Workshop

»Nachfolge«

05. November 2020, 15:00 – 18:30 Uhr,
Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung
Nordwestmecklenburg und der Bürgschaftsbank MV
[Details zum Ort folgen](#)

05. NOV

9. Ostdeutsches Energieforum

13. und 14. Oktober 2020

Hotel The Westin Leipzig und digital über hopin.to

Unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Wirtschaft und Energie, Herrn Peter Altmaier, wird das diesjährige Leitthema: »European Green Deal, Strukturstärkungsgesetz, Corona-Krise – Welche Chancen ergeben sich für den Wirtschaftsstandort Ostdeutschland aus den aktuellen Entwicklungen?« diskutiert.

- Sind Konjunktur- und Klimapolitik vereinbar? Wie weiter mit EEG-Umlage, Stromsteuer, CO²-Steuer und Mehrwertsteuer?
- Wasserstoff – Auch eine Chance für die (ost)deutsche Wirtschaft?
- Quartierslösungen als Energiewende von unten – Welche Rolle können Stadtwerke spielen?
- Power-to-X – Stehen wir bei der Energiespeicherung vor dem Durchbruch? Quo vadis und Ausblick

Darüber hinaus stehen am zweiten Veranstaltungstag die Themen die Rolle der Kreislaufwirtschaft, Urbane Mobilität sowie die Wärmewende im Fokus der Fachforen.

Folgende Referenten, werden unter anderen, mit dabei sein:

- Marco Wanderwitz Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer
- Dr. Reiner Haseloff Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt
- Dr. Dietmar Woidke Ministerpräsident des Landes Brandenburg
- MDir Dr. Karsten Sach Abteilungsleiter für Europa und Klimaschutz im Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
- Dr. Christof Günther Geschäftsführer, InfraLeuna GmbH
- Ulf Heitmüller Vorstandsvorsitzender der VNG AG
- Dr. Stephan Lowis Vorstandsvorsitzender der envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM)
- Prof. Dr. Martin Maslaton Geschäftsführender Gesellschafter der MASLATON Rechtsanwalts-gesellschaft mbH
- Dr. Maik Piehler Geschäftsführer der Stadtwerke Leipzig GmbH
- Dr. Helmar Rendez Vorstandsvorsitzender der Lausitz Energie Bergbau AG und Lausitz Energie Kraftwerke AG
- Gunda Röstel Kaufmännische Geschäftsführerin der Stadtentwässerung Dresden GmbH und Prokuristin der GELSENWASSER AG
- Michael Salcher Regionalvorstand Ost und Head of Energy & Natural Resources der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

- Dr.-Ing. Sylvia Schattauer Stellvertretende Institutsleiterin des Fraunhofer-Institut für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen
- Jakob Springfeld Fridays for Future
- Dr.-Ing. Anke Tuschek Mitglied der BDEW-Hauptgeschäftsführung

Am ersten Veranstaltungstag lädt Sie in guter Tradition die IHK zu Leipzig herzlich zum Abendempfang, dem großen Netzwerkabend im Rahmen des 9. Ostdeutschen Energieforums, ein.



OEFDigital
Das OEF wird digital

Die Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands unter Federführung des Unternehmerverbandes Sachsen wird die nunmehr 9. Auflage des Forums am 13. und 14. Oktober 2020 zum einen als Präsenzveranstaltung im Hotel The Westin Leipzig und zum anderen komplett digital über die Plattform www.hopin.to durchführen. Aufgrund der aktuellen Beschränkungen ist die Anzahl der Teilnehmer*innen vor Ort begrenzt.

Teilnahme vor Ort

Frühbucher bis 20.09.:

350,00 € // für UV-Mitglieder: 250,00 €

Tickets ab dem 21.09.:

390,00 € // für UV-Mitglieder 290,00 €

Teilnahme digital

Regulärer Preis: 59,00 € // für UV-Mitglieder: 39,00 €
alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt.

Aktuelle Informationen unter
www.ostdeutsches-energieforum.de

Ratgeber Recht

Wenn der Mitarbeiter (wiederholt) in Quarantäne oder mein Betrieb stillgelegt werden muss...

Die Sommerferien sind seit einigen Wochen vorbei, der Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen in Schulen und Kitas läuft.

Doch bereits nach wenigen Wochen tauchten die ersten Infektionsfälle an Schulen auf. Lehrer, Schüler und ihre Familien mussten bereits einer behördlich angeordneten Quarantäne Folge leisten, dasselbe Schicksal könnte auch einen ganzen Betrieb oder einer Abteilung in einem Betrieb treffen. Die sich daraus ergebende Dilemma für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Erneut fällt die Arbeitskraft vorübergehend aus. Und man muss sich als Arbeitgeber darauf einstellen, dass dies auch nicht das letzte Mal gewesen sein kann.

Doch wer kommt für den Schaden auf?



// Foto: Anastasia Gepp, Pixabay

1 Berufliches Tätigkeitsverbot nach § 31 IfSG

Die zuständige Behörde kann nach § 31 IfSG ein berufliches Tätigkeitsverbot aussprechen, wie es z.B. zu Beginn der Corona-Krise im Frühjahr dieses Jahres der Fall war (z.B. Schließung von Dienstleistern mit engem Kundenkontakt). Der Arbeitnehmer kann nicht mehr arbeiten, hat gleichzeitig jedoch gegenüber dem Arbeitgeber einen Entgeltfortzahlungsanspruch. Denn das Risiko für den Betrieb des Unternehmens trägt der Arbeitgeber und gleichzeitig muss dieser die vom Arbeitnehmer zur Verfügung stehende Arbeitskraft abrufen. Das Risiko des Arbeitgebers darf aufgrund Arbeitnehmerschutzes im Sinne der arbeitsrechtlichen Grundprinzipien nicht auf den Arbeitnehmer abgewälzt werden. Jedoch sieht § 56 Abs. 1 IfSG hierfür einen **speziellen Entschädigungsanspruch** des Arbeitnehmers gegenüber dem Staat vor, der sogar dem Entgeltfortzahlungsanspruch vorgeht. Nach § 56 Abs. 2 und Abs. 3 IfSG erhält der Arbeitnehmer für die Dauer von **sechs Wochen** in Höhe seines Verdienstaufschlags (normales Arbeitsentgelt) eine Entschädigung vom Staat. Ab der **7. Woche** greift dann die Regelung zum Krankengeld nach § 47 Abs. 1 SGB V. Dieser spezielle Entschädigungsanspruch greift auch dann, wenn das berufliche Tätigkeitsverbot in Folge eines bloßen Verdachts ausgesprochen wurde.

Formell muss dabei wie folgt vorgegangen werden:

1. Arbeitgeber geht zugunsten des Arbeitnehmers in Vorleistung (§ 56 Abs. 5 S. 1 IfSG)
2. Der Arbeitgeber stellt innerhalb von drei Monaten nach Einstellung der Tätigkeit für den vorgestreckten Betrag einen Antrag bei der zuständigen Behörde auf Erstattung (§ 56 Abs. 5 S. 2 IfSG)
3. Für Kleinunternehmen interessant: Antrag nach § 56 Abs. 12 IfSG auf Auszahlung eines Vorschusses für die Entgeltzahlung
4. Tritt der Arbeitgeber nicht in Vorleistung, so kann der Arbeitnehmer nach § 56 Abs. 5 S. 3 IfSG selbst einen Antrag auf Entschädigung bei der zuständigen Behörde stellen

2 Behördlich angeordnete Quarantäne nach § 30 IfSG

Ordnet die Behörde nach § 30 IfSG gegenüber einem Arbeitnehmer die Quarantäne an, so spricht sie in der Regel zusätzlich auch ein berufliches Tätigkeitsverbot nach § 31 IfSG mit aus, so dass der **spezielle Entschädigungsanspruch** nach § 56 Abs. 1 S. 1 IfSG auch hier greift. Dieser Entschädigungsanspruch steht nach § 56 Abs. 1 S. 2 IfSG Betroffenen zu, die als Ausscheider oder Ansteckungsverdächtige ohne einhergehendes berufliches Tätigkeitsverbot behördlich unter Quarantäne gestellt wurden. Ist ein Arbeitnehmer an dem Virus erkrankt, dann besteht ohnehin eine Arbeitsunfähigkeit. Auch wenn er dann in Quarantäne von der zuständigen Behörde geschickt wird, greift dennoch der übliche Entgeltfortzahlungsanspruch nach § 3 EFZG.

3 Vorübergehende Betriebsschließung/Betriebsstilllegung durch behördliche Anordnung nach § 28 IfSG

Hierzu gibt es noch keine abschließende Klärung. Die **Rechtsprechung** (BAG, 21.10.2015 – 5 AZR 843/14) sieht es wie folgt: der Arbeitgeber hat das **Betriebsrisiko** zu tragen, wenn das Risiko der behördlichen Maßnahme in der besonderen Eigenart des Betriebs gelegt war. Dies betrifft insbesondere Betriebe, die nicht ohne engen Personenkontakt zu einer großen Zahl an Kontaktpersonen betrieben werden können (z.B. Messerveranstaltungen oder Betreuungseinrichtungen). Hier hat der Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern den Lohn weiterhin zu zahlen. Aufgrund der **Ähnlichkeit** dieser Konstellation zum beruflichen Tätigkeitsverbot sollte man es mit einem **Antrag auf Entschädigung nach § 56 Abs. 1 IfSG** dennoch versuchen. Ihm verbleiben ansonsten lediglich andere finanzielle Hilfen, wie beispielsweise das Kurzarbeitergeld, in Anspruch zu nehmen.

4 Vorübergehende Kita- und Schulschließungen nach § 56 Abs. 1a IfSG (Regelung gilt befristet bis zum 31.12.2020)

Arbeitnehmer, die aufgrund einer behördlichen Kita- oder Schulschließung ihre Kinder zu Hause betreuen müssen (keine anderweitige zumutbare Betreuungsmöglichkeit) und somit nicht ihrer Arbeitsleistung nachkommen können (keine Möglichkeit von Home-Office, Abbau von Überstunden, Gleitzeitmöglichkeit), steht nach § 56 Abs. 1a IfSG ein **Entschädigungsanspruch** in Höhe von **67 % ihres monatlichen Netto-Einkommens** für eine Dauer von bis zu sechs Wochen zu. Dieser Entschädigungsanspruch soll dabei auf maximal 2.016,00 Euro pro Monat begrenzt sein. Der Arbeitgeber geht auch hier in Vorleistung und beantragt bei der zuständigen Landesbehörde dann die Erstattung der Entschädigungsleistung.

Quellen: Arbeitsrechtlicher Umgang mit Pandemien – Praxisleitfaden am Beispiel der Corona-Krise (herausgegeben von Dahl/Göpfert/Helm), 2020

// Carolin Hegewald

Alle genannten Anträge finden Sie auf der Homepage vom Landesgesundheitsamt Mecklenburg-Vorpommern.

QR-Code scannen und Link öffnen



Die neue SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregel

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat die neue SARS-CoV-2 Arbeitsschutzregel (Fassung vom 10.08.2020) auf den Weg gebracht. Diese trat bereits im August 2020 in Kraft und dient für die Dauer der SARS-Co-2-Pandemie zur Konkretisierung der zusätzlich erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen für den betrieblichen Infektionsschutz die im SARS-CoV-2 Arbeitsschutzstandard bereits erläuterten allgemeinen Maßnahmen. Unter anderem ist unter Ziffer 3 Abs.

1 der SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregel fortan geregelt, dass ein Arbeitgeber vor dem Hintergrund der Epidemie und der Bekanntmachung des SARS-CoV-2-Arbeitsschutzstandards gemäß §§ 5 und 6 ArbSchG (Gefährdungsbeurteilung) hinsichtlich eventuell zusätzlich erforderlicher Maßnahmen des betrieblichen Infektionsschutzes zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren hat.

Glücklicherweise geben die branchenspezifischen Konkretisierun-

gen der gesetzlichen Unfallversicherungsträger zum Schutz der SARS-CoV-2 branchenspezifische Handlungshilfen (Download der Excel-Tabelle). Dort findet man unter anderem, wie beispielsweise Mehrpersonenbüros zukünftig organisiert werden sollten, um eine Ansteckung unter Mitarbeitern erst gar nicht zu ermöglichen und somit Infektionsketten unterbrechen zu können.

// Carolin Hegewald



SARS-CoV-2 Arbeitsschutzregel (Fassung vom 10.08.2020)



SARS-CoV-2 Arbeitsschutzstandard



Hilfestellung

- Anzeige -

Das BMV-Darlehen II Finanzierungshilfen für Existenzgründer und den Mittelstand

Für Unternehmerinnen und Unternehmer, oder diejenigen die es werden wollen und keine finanzierende Hausbank finden, der BMV-Darlehen II treibt Vorhaben voran:

Das Programm BMV-Darlehen II wird in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern und der **Bürgerschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern (BMV)** aufgelegt. Im Rahmen eines Projektes des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE V) der Europäischen Union werden **kleinste, kleine und mittlere Unternehmen (KMU)** bei der Finanzierung von Vorhaben gefördert. Damit sollen Anreize geschaffen werden, die unternehmerische Investitionstätigkeit zu erhöhen.

Als Empfänger des BMV-Darlehens II kommen in Frage:

Kleinste, kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft nach **KMU-Definition** mit einem Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro oder einer Bilanzsumme von bis zu 43 Millionen Euro und bis zu 249 Beschäftigten, mit Sitz des Unternehmens und/oder Investitionsort in **Mecklenburg-Vorpommern**, Unternehmen fast aller Branchen sowie **Existenzgründer/innen**.

Wie hoch fällt das Darlehen aus?

Das ausgereichte Darlehen kann eine Höhe von mindestens 20.000 Euro **bis maximal 500.000 Euro** betragen. Damit können betriebliche Investitionen und/oder Betriebsmittel finanziert werden.

Das Darlehen wird zu 100 Prozent ausbezahlt. Die Laufzeit beträgt bei Investitionsdarlehen maximal 20 Jahre, bei Betriebsmitteldarlehen überschreitet sie die Dauer von acht Jahren nicht.



Jetzt beantragen!

Daniel Schulze
Telefon: 0385 39 555 – 21
Katja Siemoneit
Telefon: 0385 39 555 – 23
E-Mail: info@bbm-v.de



»Das kommende Jahrzehnt muss Europas „digital decade“ sein. 40 Prozent der EU-Bürger haben in ländlichen Regionen noch immer keinen Zugang zu schnellen Breitbandverbindungen. Schnelle Daten sind die Voraussetzung und eine Riesenchance für die Revitalisierung ländlicher Räum.«

Energieeffizienzmaßnahmen

Beratung jetzt für alle Branchen!

Die Landesenergie- und Klimaschutzagentur Mecklenburg-Vorpommern (LEKA MV) kann ab sofort ihre kostenlose Beratung in Sachen Energieeffizienz für Unternehmen des Landes branchenunabhängig anbieten. Im Rahmen der Kampagne »MVeffizient« konnte sie das bisher nur in der Tourismus-, Gesundheits- und Ernährungswirtschaft. Seit April 2018 wurden durch die Mitarbeiter 85 Beratungen durchgeführt und 41 Stammtische organisiert - davon 33 landesweit an verschiedenen Orten, zwei als Online-Variante sowie sechs als Webcasts.



Möchten auch Sie Energie und Kosten sparen oder erneuerbare Energien integrieren?

Gerne beraten wir Sie individuell in Ihrem Betrieb, kostenlos und neutral. Vereinbaren Sie gleich einen Termin unter Tel.: 0385 3031640 bzw. per E-Mail: info@mv-effizient.de oder besuchen Sie einen unserer zahlreichen MVeffizient-Stammtische.

Weitere Infos und alle Termine finden Sie unter www.mv-effizient.de



// Arne Rakel (r.): Arne Rakel, Technischer Berater der LEKA MV für die Kampagne MVeffizient im Beratungsgespräch mit Unternehmer in Boltenhagen (Foto: LEKA MV)

»Endlich können wir unsere Beratungsleistung im Rahmen der Kampagne MVeffizient nun branchenunabhängig allen Unternehmen aus MV anbieten. Es gab immer wieder Anfragen von Betrieben aus anderen Branchen, ob wir auch bei ihnen tätig werden können. Darum hat sich unser Auftraggeber, das Landesenergieministerium, im Juni dazu entschieden, die Beratung auf alle Wirtschaftszweige auszuweiten«, so Diplom-Ingenieur Arne Rakel, Technischer Berater der LEKA MV. Schwerpunkte in den Beratungen waren bisher die **Senkung der Energiekosten, der technische Zustand von Altanlagen sowie der Sanierungsbedarf und die Verfügbarkeit von Fördermitteln.**

»Die IHK begrüßt von Beginn an die Arbeit der LEKA MV mit ihrer Kampagne ‚MVeffizient‘ in Form der kostenfreien Beratung zum Thema Energieeffizienz für die Unternehmen unseres Landes. Wir bedauerten allerdings, dass dies bisher nur auf einige wenige Branchen beschränkt war und es dadurch nicht möglich war, dieses wertvolle und wichtige Beratungsangebot in der gesamten Unternehmerschaft, zum Beispiel auch an Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, zu vermitteln. Durch die jetzt vorgesehene Öffnung dieser Leistung für alle Branchen kann die Kooperation, die zwischen der LEKA MV und der IHK zu Rostock besteht, noch deutlich besser mit Leben erfüllt werden. Wir freuen uns daher auf die weitere Zusammenarbeit mit der LEKA MV im Sinne einer besseren Energieeffizienz in unseren Unternehmen« erklärt Sven Olsen, Leiter des Geschäftsbereiches Innovation, Umwelt, Verkehr, Maritime Wirtschaft an der IHK zu Rostock.

Auch der Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin zeigt sich erfreut. »Ich begrüße die beschlossene Branchenöffnung der LEKA MV sehr, da jetzt Firmen aller Branchen das Beratungsangebot zum effizienten Umgang mit Energie und der Nutzung erneuerbarer Energie nutzen können. Ich wünsche der LEKA MV weiterhin viel Erfolg!«, sagt Thomas Tweer, Präsident des Verbandes.

scannen &
mehr
erfahren



ENERGIE: NUTZEN STATT VERSCHWENDEN



**Das geht! Und wir zeigen Ihnen wie.
Kostenlos und neutral!**

Energie sparen, Kosten senken, Klima schützen

Im Schnitt lassen sich in jedem Unternehmen 30 % der Kosten für Wärme, Kälte und Strom sparen. Um dieses Potenzial zu heben, informieren unsere Ingenieure Sie in Vor-Ort-Gesprächen direkt über mögliche Maßnahmen sowie Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen und stellen Kontakte zu Energie- und Fördermittelberatern her – kostenlos und neutral.

Vereinbaren Sie jetzt einen kostenfreien Termin zur Energieberatung: 0385 3031640 oder info@mv-effizient.de.



Eine Kampagne der:



Gefördert durch:



Im Auftrag von:



Impressum

Herausgeber

Unternehmerverband Norddeutschland
Mecklenburg-Schwerin e.V.
Gutenbergstraße 1, 19061 Schwerin

Redaktionsleitung

Pamela Buggenhagen
Tel. 0385- 569333, Fax 0385- 568501
E-Mail. mecklenburg@uv-mv.de

Gesamtherstellung

werbeagentur *frauwedding
Bergstraße 38, 19055 Schwerin
0173 619 33 80
hallo@frauwedding.de
www.frauwedding.de

Anzeigen

Maria Weding
0173 619 33 80
hallo@frauwedding.de

Satz u. Gestaltung

Lisa Strätker
0162 284 67 04
lisa@frauwedding.de

Druck

WIRMachenDRUCK

Fotos

Coverbild: Shutterstock
Ecki Raff: S. 3, 25, Unsplash: S. 6, 50,
Birgit Köpnick: S. 14
UV: S.14, 22, 23, 24, 27, 34, 37, 46, 47
Fotostudio Berger: S. 20, 40
Patrick Bischoff: S. 26
Matthias Körber: S 28
Petra A. Killick – Fotografie: S.28
concept+: S. 32, Lisa Gohl: S. 35, 36
Georg Helbig: S. 39
BBB Ingenieurbüro GmbH: S. 40,
Yell Kreativ: S. 42, HKW: S. 43,
Michael Kausler: S. 45, LEKA MV: S. 54

Der Gutschein aus dem Schlosspark-Center:

DIE KRÖNUNG DER GESCHENKE!



Das ideale Geschenk
für Mitarbeiter und
Geschäftspartner!

Ab jetzt auch online erhältlich
www.centergutschein.de

SCHLOSSPARK-CENTER
SCHWERIN